

**50 JAHRE**



**MASKE**

**1945-1995**



# **50 Jahre Badener Maske**

1945 – 1995



*«Wer so aus dem letzten Loch pfeift wie wir alle, kann nur noch Komödien verstehen.»*

Friedrich Dürrenmatt, in «Romulus der Grosse».



**Herausgegeben  
von der Badener Maske**

**«Initiiert» und illustriert  
von Heinz Ackle**

mit Beiträgen von:

- Heinz Ackle
- Käthi Häfliger
- Max Muntwyler
- Esther Baldenweg
- Röbi Egloff
- Johann Herzog
- Elisabeth Sidler



**Verlag Thomi Bräm, Baden**

Weite Gasse 32  
5400 Baden  
Tel. 056/22 75 65 • Fax 056/22 75 66

## Editorial



An jenem heissen Juliabend, zwei Monate nach Kriegsende, trafen sich im Bogen des Stadtturmes von Baden fünf junge Menschen: Max Mittler, Werner Lienhard, Alfred Bruggmann, Fritz Sidler und Ellen Niesz. Ihre Fahrräder schiebend, schlenderten sie

ins Cafe Burger, wo einer Idee Gestalt gegeben wurde: Die BADENER MASKE, als Antwort auf das brachliegende Theaterleben der Stadt. Am 7. November 1945, in einem Stübchen des Restaurants Gambrinus, bei Süssmost und Guetzli, wurden die ersten Satzungen - Statuten klang zu hässlich - zur Gründung des Vereins, gesprochen. 1995 - fünfzig Jahre später, Cafe Burger und Gambrinus sind Erinnerung. Geblieben sind die Namen, Geschichten, Anekdoten und die BADENER MASKE, diese Idee seriösen Laientheaters, von Menschen getragen, denen Applaus zum Lohn genügt.

Ein halbes Jahrhundert Vereinsgeschichte liegt nun erstmals in dieser Jubiläumsschrift vor. Ein Werk, dessen Werden geprägt ist von Stöbern in alten Ordnern, Sichten von Fotoalben, von Kontakten zu «Altgedienten» und immer wieder regem Briefwechsel, um die Fakten möglichst vollständig präsentieren zu können.

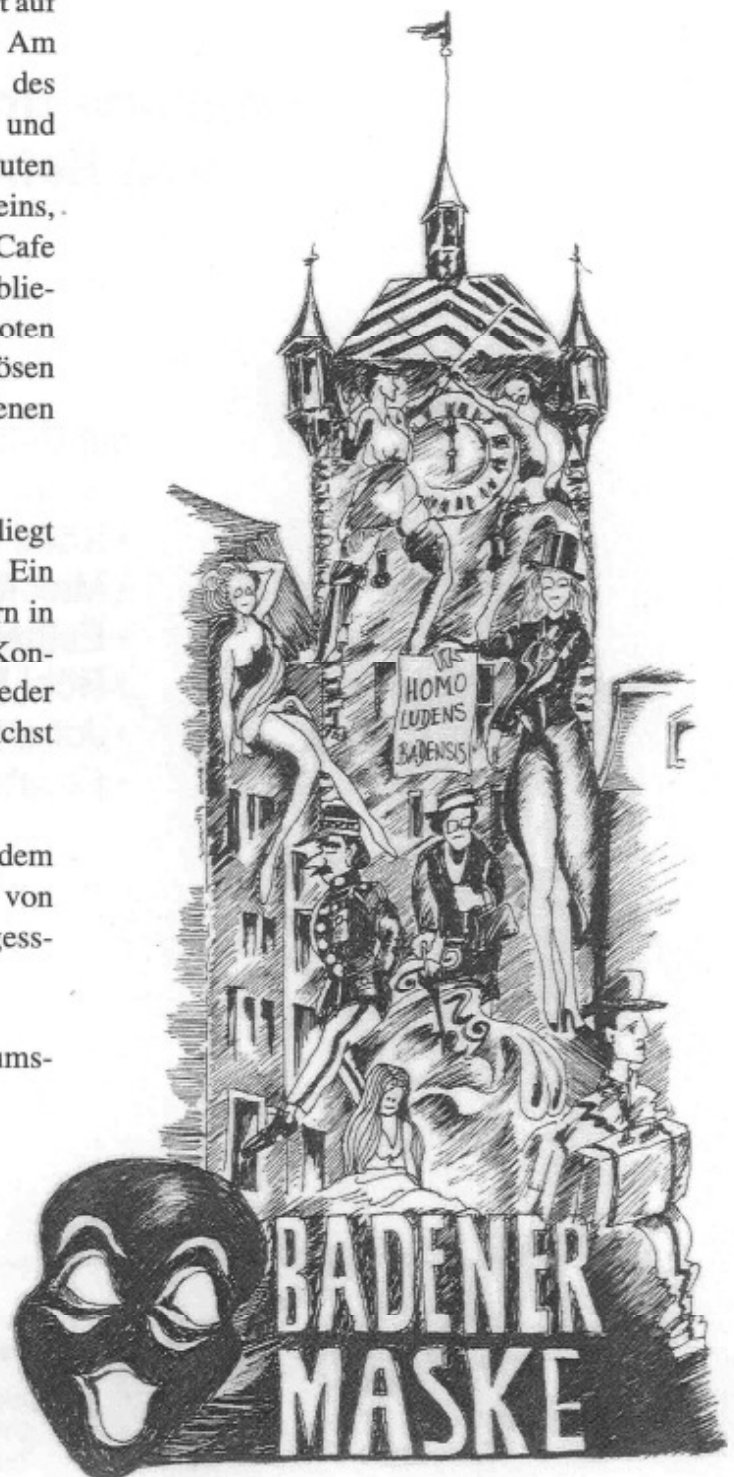
Dieses Buch schlägt eine Brücke zwischen dem Gestern und Heute, lässt ein Stück Kultur von Baden wieder aufleben und macht es unvergesslich.

Ich danke allen herzlich, die diese Jubiläumsschrift ermöglicht haben.

Für die BADENER MASKE

*Heinz Ackle*

Heinz Ackle, Präsident  
Baden, 25. Juli 1995



# Inhalt

## Die Geschichte der Badener Maske

1. Zur Ur- und Frühgeschichte	1945 - 1952	Max Muntwyler	9
2. Der Thespiskarren	ab 1947	Max Muntwyler/ Esther Baldenweg/ Heinz Ackle	14
3. 25 Jahre Badener Maske	1971	Heinz Ackle	18
4. Die Bodensee-Tournée	ab 1981	Johann Herzog	20
5. Der H. E. Duttwyler-Orden	1983	Heinz Ackle	28
6. Die Jahre der Doppelproduktionen	1981 - 1989	Röbi Egloff	31
7. Unsere Produktionen	1946 - 1995	Käthi Häfliger	37
8. Vom Ursprung der Kultur im Spiel		Max Muntwyler	57
9. Dilettanten, Amateure, Liebhaber...		Max Muntwyler	61
10. Zeitungsrezensionen durch die Jahrzehnte		Heinz Ackle	62
11. Unser Spöiz		Heinz Ackle	70
12. Finanzielle Musterli der Vergangenheit		Käthi Häfliger	71
13. Einst und heute		Käthi Häfliger	72
14. Bruno Ehram – Regisseur seit 1976		Elisabeth Sidler	76
15. Die Jubiläumsproduktion 1995		Heinz Ackle/ Bruno Ehram	79

## Statistiken

16. Die Ehrenmitglieder und Präsidenten		Käthi Häfliger	81
17. Der Vorstand der Badener Maske 1995		Käthi Häfliger	81
18. Unsere Produktionen in der Übersicht		Heinz Ackle/ Käthi Häfliger/ Max Muntwyler	82
19. Die ewige Namensliste der Badener Maske		Esther Stirnemann/ Klaus + Heidi Gebhart	84
20. Donatoren- und Gönnerverzeichnis		Heinz Ackle/ Käthi Häfliger	86



# 1. Zur Ur- und Frühgeschichte

## Die Anfänge



*Der langjährige künstlerische Leiter  
Max Muntwyler*

Mai 1945: Kriegsende. Aufatmen nach zwölf Jahren der Abkapselung, befreit von Fesseln, bereit zu Aus- und Aufbruch! Noch war die Welt verschlossen. Aber es gab die Bretter, die die Welt bedeuten... . Solcherart mag die Stimmung jener drei gewesen sein, die da beim Warten auf den Zürcher Zug und dann während der Bahnfahrt die Idee eines Liebhabertheaters erörterten: Alfred Bruggmann, Max Mittler und Fritz Sidler.

Über die Sommerpause spannen sie den Plan weiter und trafen sich am 17. Juli mit Ellen Niesz und Werner Lienhard zur ersten Projektsitzung: Beschlossen wird, «ein Stück, nicht zu kompliziert, zur Aufführung zu bringen - in unserem romantischen, halb verfallenen Theater im Park.» So berichtet es Ellen im ersten Eintrag ihrer «Maske»-Chronik (die im Lauf der frühen Jahre auf vier Bände anwachsen sollte!). Es fällt auch bereits der Vorschlag für den Start: Die Einakter von Kotzebue. Und eine Woche später ist schon erste Leseprobe.

Im September verreisen Fredi und Max zum Studium nach Paris. Aber es geht weiter, die Gruppe wächst von einer Probe zur nächsten; zur ersten GV am 7. November trifft sich bereits eine stattliche Schar. Es wird vereinbart, nun auch regelmässig Stücke zu lesen; Shakespeare, Oscar Wilde, Calderon kommen im Lauf des Winters zum Zug.

Und weiter ging's mit Proben, mit konsequenter Sprechschulung und - Umbesetzungen. Besondere Mühe hat die junge Liebhabertruppe mit jugendlichen Liebhabern. Die erwiesen sich als zu schüchtern oder schwerfällig, gehemmt und verklemmt; einige werden ausprobiert (auch ich!) - und untauglich befunden. Eine letzte Umbesetzung wird im Mai nötig: Einen Monat vor der Premiere übernimmt «Fräulein» Merz die Therese im «Posthaus», von der es dann in der BT-Rezension heissen wird: «...entzückend temperamentvolle Kammerzofe, wie man im Berufstheater kaum eine bessere antrifft.»

Aber noch ist es nicht soweit. Am 15. Mai notiert Ellen: «Mit Volldampf hinein, denn heute atmen wir Bühnenluft! Staubig - modrig - wunderbar stimmungsvoll...». Aber die Bretter, die die Welt bedeuten, starrten vor Staub und Schmutz: Als Hans-Peter, «Aufwärter» im «Posthaus», erstmals echt den Bühnenboden wischend, ein ansehnliches Häufchen wachsen sah, geriet er in Verlegenheit: Wohin damit? Er erblickte eine dunkle Öffnung - und wups, war die Souffleuse mit der Ladung eingedeckt, sodass sie nicht mehr pieps sagen konnte und, früh ergraut, aus dem Orkus auftauchte... .

So ging denn der *Première* eine Generalreinigung des Theaterchens voraus, zu der alle Aktiven aufgeboten waren: «Die Primadonna sah man mit feuchtem Lappen in der Hand und um die Stirne hoch auf der Leiter, wie sie die Maiglöckchen-Lampen und zugleich ihr Lampenfieber purgierte, während der jugendliche Held schlotternd vor Angst den Boden schrubbte. So liess eine Mühsal die andere vergessen...» (Fritz Sidler).

«*Es gibt nur eines, was die Leute lieber haben als ernste Stücke, das sind lustige Stücke. Und deshalb muss auch mein Doktor Prätorius wieder lustig werden!*»

Curt Goetz und Valérie v. Martens, in «Memoiren», DVA 1963

## Prolog und *Première*

Aus dem Eintrag unserer Chronistin am 1. Juni 1946: «Die Glocke schrillt dreimal, das Publikum räuspert sich - Stille - es geht los: Das Streichquartett lässt seine Weisen durch den Musentempel hallen. Inzwischen wandert Fritz als Theaterdirektor erregt auf und ab, sein Prolog drückt ihn und begeistert ihn zugleich. - Die letzten Töne verklingen. Fritz tritt vor den Vorhang, den ich ein wenig nach hinten ziehe, damit er genügend Bewegungsfreiheit hat. - Das ermutigende Wispern von Silvia aus dem Souffleurkasten deutet die ersten Verse an, und in die erwartungsvolle Stille hinein tönt es:

*Sei mir gegrüsst, du Tempel holder Kunst,  
Du alt Gemäuer in noch älteren Bäumen!  
Es säuselt Zephirhauch in deinen Räumen,  
Und selbst vom Dache tropft der Götter Gunst...*

Und so über sieben wohlgestanzte Strophen hin bis zur letzten:

*... Kurz, das war so: Nein - doch, vor sechs Monaten,  
Da fanden wir uns an geheimen Ort  
Und pflogen Rat und Wort und Gegenwort,  
Und seltsam; nach den Worten folgten Taten!  
Es ward beschlossen, endlich was zu tun,  
Um innerer Kräfte Aufschwung zu erzielen.  
Ergebnis: Homo ludens. Doch das Spielen  
In solchem Sinne ist ernst. - Da sind wir nun.  
So möget ihr Gehör uns gütig leihen  
Und erster Schritte Missgeschick verzeihen!*

Applaus! Und dann gingen die Kotzebue-Einakter munter (und ohne Missgeschick) über die Bühne; das überraschend zahlreich erschienene Publikum war angetan, auch der BT-Rezensent Robert Mächler, der solchermassen Bilanz zog: «In der Tat, der im Prolog beschworene «homo ludens» hat sich in seiner hiesigen, von der «Badener Maske» repräsentierten Abart als durchaus lebensstüchtig erwiesen, hat auch wohlgetan, sich nicht gleich an Klassikern und modernen Problematikern zu versuchen, und mag nun, des Wohlwollens aller Theaterfreunde sicher, seinen Thespiskarren guten Muts bergan ziehen, den lockenden Höhen der Kunstvollendung entgegen.»



*«Sich verkleiden und eine Rolle spielen; einem andern eine Rolle vorspielen; zuschauen, wie eine Rolle vorgespielt wird - diese Bedürfnisse sind offenbar so alt wie der Mensch.»*

Georg Hensel, in «Spielplan», Band 1. Proyläen 1966.

## Die frühen Jahre

Nach der Euphorie des ersten Erfolges (es war noch eine dritte Vorstellung nötig geworden, und es schaute gar ein Obolus für den Theater-Fonds heraus) wurden bald mancherlei Projekte erwogen: Wilde, Shaw, Goetz, Ben Jonson; auch die inzwischen eingetroffenen Bühnenprofis um Rat angegangen. Zum «Idealen Gatten» meinte Karl Lichten, der Dramaturg des Stadttheaters St. Gallen: «Dazu müssen's en Mann haben, der einen Frack tragen kann. Und einen Frack kann ein Mann erst tragen, wenn er 200 Jahre alt ist - oder er muss Schauspieler sein!» Und als Regisseur Alphons Hoffmann zum Shaw tendierte: «Ja, die «Helden», die müssen's spielen, das is was für Sie!», warf Lichten mit seiner Leichenbittermiene ein: «Ich tät halt Götz spielen. So an «Hund im Hirn»!»

Der Wilde war nun abgetan, der Shaw wurde angegangen. Seine Helden waren schon auf gutem Weg, als die möglichen Regisseure ausfielen: Fritz Sidler engagierte sich in der Wetzinger-Operette, Fredi Bruggmann war wieder in Paris. Da schlug René Weidmann vor, ein Märchenspiel aufzuführen und die Helden aufzuschieben. Was dann geschah. - Ben Jonson kam erst später zum Zug (Der Alchemist), 1959 als letzte Inszenierung im alten Sommertheater, dann im Tannegg-Singsaal und da und dort - Der Hund im Hirn! Aber das steht schon auf einem anderen Blatt.

Zunächst also kam, unter Ellens Regie, das Märchenspiel «Die Gänsehirtin am Brunnen» zustande - trotz hoher Saalmiete im Roten Turm und bescheidenen Eintrittspreisen mit einem Reinertrag - für die Winterhilfe.



*Im Festzug auf der Wagenbühne der Trompeter Klaus, Ellen, Do und Günti.*

Und es kam das sagenhafte Badenfahrt-Jahr. «Schicksalsschwere - inhaltsreiche Zahl, diese 1947», schrieb Ellen am 10. Januar. Dies heisseste der Jahre setzte ein mit «blaugefrorenen Gesichtern, verschnupften Nasen und heiseren Organen» - an den Proben und Aufführungen des Peter Squenz unter Max Mittler. Die Absurda comica des Gryphius zieht denn auch nur wenig Publikum an in diesem grippebrodelnden Februar; aber «wir amüsieren uns jedesmal besser dabei... d.h. die Finanzen sind eher eine Katastrophe... doch der innere Gewinn ist reich und lohnend.»

Dem nasskalten Auftakt folgt der brillante Knock im Kurtheater, dann das aufwendige Jubiläumsspiel von Robert Mächler auf dem Bäderplatz, der erste Thespiskarren («Wer eigentlich die Idee eines Thespiskarrens aufgebracht hat, weiss ich nicht, aber

sie ist plötzlich da und findet warme Aufnahme»; Eintrag am 25. Juni 1947), und gar noch ein turbulentes Festspiel in Pfäfers: fünf Produktionen in einem Jahr - die Kulmination der frühen Maskenzeit!

So konnte es nicht weitergehen! Immerhin folgten 1948 drei, 1949 zwei, 1950 noch eine Inszenierung. Und dann, fast unausweichlich, nichts mehr: «abgesehen von einigen unbedeutenden mühsamen Zusammenkünften ist vom ganzen 1952 nichts Besonderes zu berichten», klagt die Chronistin. Die Gründergarde war ausgelaugt, die Ansprüche von Studium, Beruf, Karriere bezwangen den homo ludens.

*«Die meisten Dinge des Lebens sind traurige Dinge, Watson. Wir machen sie nicht lustiger, wenn wir sie traurig behandeln. Die einzigen Dinge, über die es lohnt, ernsthaft zu sprechen, sind lustige Dinge.»*

Curt Goetz, in «Dr. med. Hiob Prätorius» 1932.

## Epilog - Ende und Neubeginn

Nicht leicht abzugrenzen sind Anteil und Verdienste der einzelnen Protagonisten in diesen frühen Jahren; vieles war Teamwork, eindrücklich kollektives Engagement.

Herausragend allerdings Fredi Bruggmann: als Übersetzer (Knock), Autor (Das Duell), Bearbeiter (Don Juan), als Impulsgeber, Spieler und Regisseur (Knock, 1. und 2. Thespiskarren, oft und oft Retter aus Nöten. Bis er dann, nach dreijährigem Engagement am Stadttheater St. Gallen, 1953 das Cabaret Rüeblihaft gründete...

Im dramaturgischen Bereich waren ausser ihm unermüdlich tätig Max Mittler, Röbi Kappeler und Hans Eichenberger - auch er einmal als Spielleiter (Der Alchemist). Und natürlich Fritz Sidler, der in vielen Rollen glänzte und, neben beharrlicher (Sprech-) Erziehungsarbeit auch mehrfach Regie führte: nach dem Kotzebue-Erstling im zweiten Märchenspiel und in Gogols Heirat.

Im technisch-bühnenbildnerischen Bereich wirkten und werkten René Weidmann (auch immer wieder bewährt als rühriger Manager) und Martin Gebhart, dem die Badener Maske ihr Signet verdankt. Und nicht zu vergessen der Theaternarr Anton Imbach, der mit seinen Schminkkünsten und Perücken juvenilen wie betagten Figuren den letzten Schliff verlieh.

Dass es nach dem Effort der glanzvollen «Gründerjahre», der Euphorie und schliesslich Agonie, dann doch weiterging (wenn auch niemand annehmen mochte, dass aus fünf Jahren dereinst fünfzig werden könnten!), ist der Hauptverdienst von Ellen und Fritz. Auch einige Stammspieler der Pioniergeneration taten weiter mit: Liselotte Eichenberger, Hans Kern sowie Peter Voser, der nachmalige Präsident.

Ellen spielte zuletzt in den Glücksrittern 1956, bevor sie als Madame Demiéville nach Payerne zog. Fritz blieb der Liebhaberbühne treu bis in die 70er Jahre; als Diener agierte er noch im Jahr vor seinem Tod in der Goldoni Komödie La donna die garbo: akrobatisch-agil wie je, präsent und präzise bis zuletzt.

Den beiden Dahingegangenen, Ellen und Fritz, sei dieser Beitrag dankbar gewidmet.





*Stätte der ersten Erfolge: das alte Sommertheater im Kurpark, gezeichnet von Ellen Niesz, August 1946. Bis zum Abbruch 1951 diente die «Bretterbude» mit ihren fast 400 Sitzplätzen der Sommer-Stagione des Stadttheaters St. Gallen und der Badener Maske in fünf Inszenierungen ihrer Frühzeit. (Schlussvignette des ersten «Maske»-Tagebuchs).*

*Max Muntwyler*

## 2. Der Thespiskarren



1947: Jahr einer grossen Badenfahrt. Die Badener Maske wird mitmachen, das ist sicher. Aber wie, wo soll sie das gewählte Stück, eine Molièresche Komödie, dem Publikum zeigen? Eifrig sucht die kaum den Windeln Entwachsene nach eigenen Wegen, nach besonderen Einfällen, speziellen Bühnen. Was wäre mit mobilen Brettern, die bei Regen und Sonnenschein an geeignete Spielplätze gefahren werden könnten? Ein Karren als Spiel-brett, das ist's. Ganz so, wie damals in grauen Vorzeiten bei den alten Griechen einer namens Thespis aus Attika mit Wagen und Chor durchs Land zog und die Dionysosfeste gestaltete, grad so kann man als Badener Maske mit Truppe und Wagen an der Badenfahrt mitmachen. Die Idee zündet, die Schwierigkeiten folgen auf dem Fuss: Kein einziger Karren lässt sich bei den umliegenden Bauern auf-treiben. Alle Gefährte sind entweder bereits für die Badenfahrt reserviert oder aber im Ernte-einsatz. Also zimmert sich die Badener Maske halt notdürftig einen eigenen Wagen, sucht zwei Pferde, kann am Umzug teilnehmen und die «Eifersucht an allen Ecken» spielen: Der Thespis-Karren ist geboren, die Truppe hat ihr Markenzeichen gefunden.

Das Auftreiben eines geeigneten Wagens sei jedes Mal eine Kalamität gewesen, weiss Gründungsmitglied Max Muntwyler zu berichten. Und weiter weiss er, wie die Badener Maske dann endlich zu einer eigenen fahrbaren Bühne kam:

«Einmal in den 50-er Jahren sprach eine Delegation beim hochbetagten Fuhrhalter Oeschger vor. «So, und was spielt ihr denn?», raunzte er, nachdem er unser Anliegen vernommen hatte, «Der verrückte Schulmeister oder so?» Nach einer Polterpredigt über Lehrer, die den Kindern nicht mehr Respekt vor dem täglichen Brot und dem Bauernstand beibrächten, und nachdem er mehrfach bekräftigt hatte, es sei kein Wagen verfügbar, rief der Patriarch in die Nebenstube hinüber: «Marie, bring mer de Grünen!» Im Landwirtschafts-Anzeiger wies er auf ein Inserat: Wagen, gummibereift - in Schinznach. «Aber holen müsst ihr ihn selber; es ist kein Zuggefährt frei.»

Und so fuhren wir denn im Jeep hin und «kauften» für Oeschger den Wagen, der sich als so robust und von so respektablen Ausmassen erwies, dass er jahrelang als Probebühne und The-spiskarren diente.

Die Remise auf dem Wettinger Bahnhofgelände war denn auch für einige Jahre Probenort. Und die Oeschger-Erben, Frau und Herr Häusermann, zeigten sich als grosszügige Nachfolger, die unseren Anliegen und Nöten stets aufgeschlossen begegneten.»

Tatsächlich muss sich die Badener Maske, nach der Aufgabe der Remise, nicht gross um ein neues Probelokal bemühen. Dank dem Engagement der Familie Häusermann, kann sie in deren Henker-Scheune üben, wo auch der Wagen seinen Unterstand hat - und das nunmehr seit Jahren... .

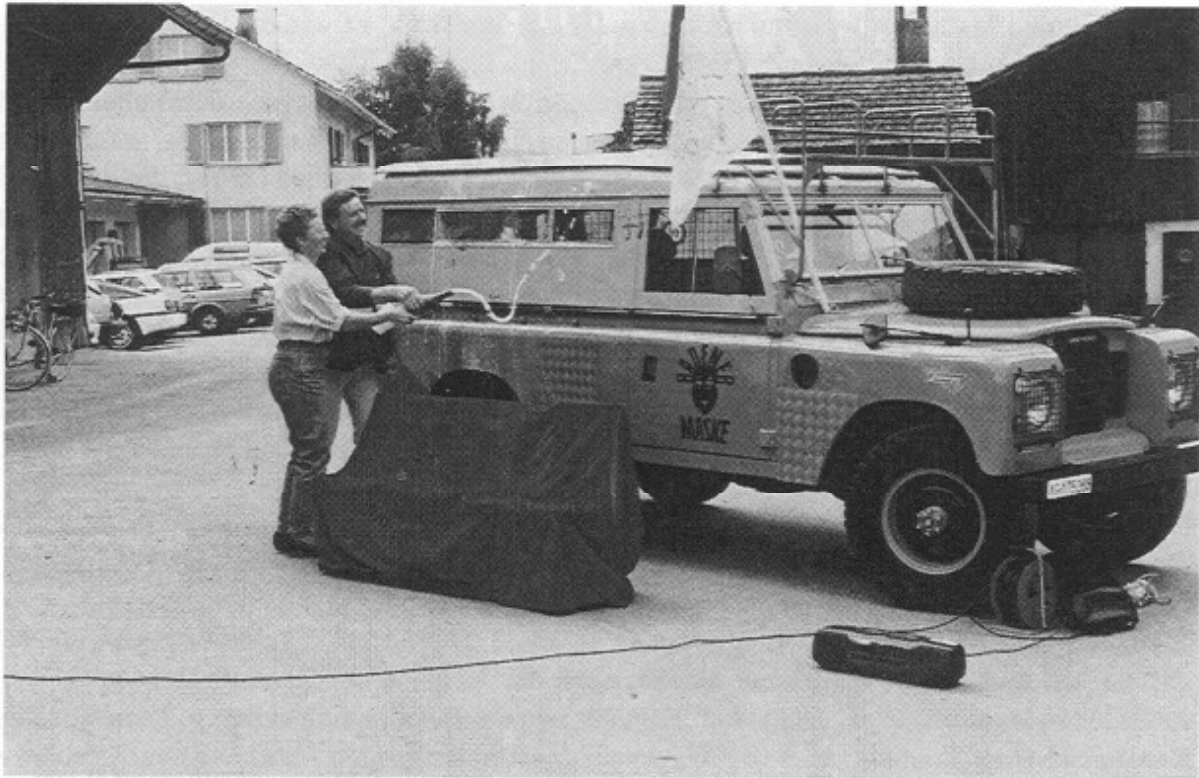
Am 5. August 1982 muss vom alten, treuen Karren Abschied genommen werden: Er passt nicht mehr zu den kantonalen Verkehrsvorschriften. Eine neue verkehrskompatible Bühne, ein Zweiachs-Anhänger mit Gummifederung und Auflaufbremsen aus der Werkstatt der Gebrüder Zehnder AG in Wettingen wird aus der Taufe gehoben. Der Wagen, den Gotte Heidi Gebhart mit Schaumwein begiesst und dem Peter Huber, damaliger BAMA-Präsident, offiziell den Namen THESCHPI aufklebt, kostete runde hundert Stunden Arbeit und 6485.- Franken.

Diese Thespi-Spezialkonstruktion eignete sich nun auch bestens für die Ostschweizer-Tournée, die seit 1981 regelmässig in der letzten Sommerferienwoche stattfindet. Anzumerken ist hier, dass 1981 ein kleiner Sattelschlepper der Transportfirma Ackle Herznach, gesteuert von Heinz Ackle, dem nachmaligen Präsidenten der Badener Maske, als Bühnenersatz herhalten musste.

Unvergesslich bleibt die Zufahrt mit diesem Gefährt, auf dem Spazierweg zum Spielplatz am Bodensee in Bregenz, mitten durch kopfschüttelnde, spazierende Familien. Fauscht, nach Goethe, erfreute abends das Publikum in Oesterreich. Die 800 Schilling im Hut, wurden anschliessend sofort verprasst.

An dieser Stelle zwei Anekdoten:

«Die Sattelschlepper-Bühne war in der schönen Hafenanlage Kreuzlingens aufgebaut. Als böser Geist, im Fauscht, musste Heinz Ackle durch das Publikum auf die Bühne rennen. Weil ein Rosenbeet den Weg versperrte, setzte er zu einem Sprung darüber an. Ratsch! - der schwarze Tüll seines Kostüms verfang sich in einem Rosenstock. Keine Zeit ihn abzulösen! Mit fliegenden Rosen im Schlepptau erschien der Geist auf der Bühne. Ein groteskes Bild bot sich den andern, derweil das Publikum, in diesem Pflanzenaufzug einen originellen Gag vermutete.»



*Gotte (Susi Häusermann) und Götti (Oskar Ackle) walten ihres Amtes bei der Taufe im Henker.*



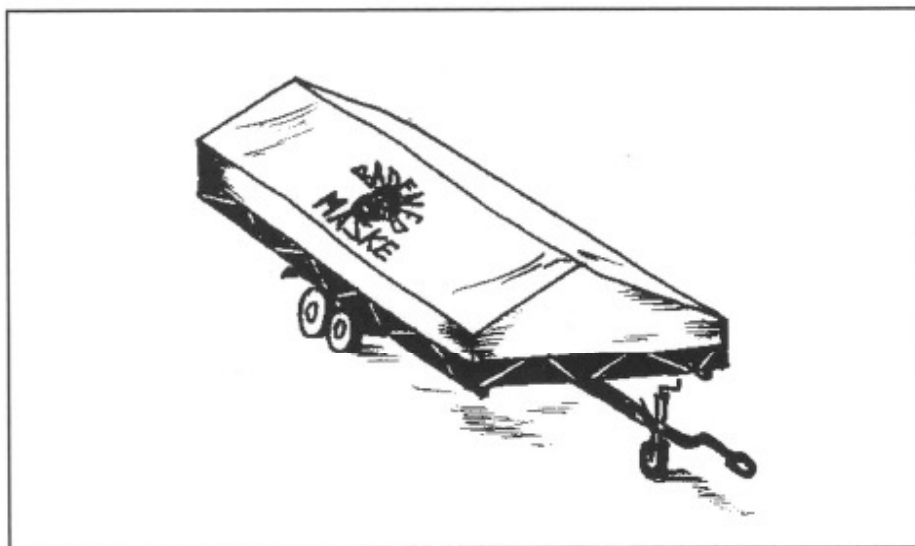
*Markus Böckli und Franco Zarabara beim Fachsimpeln.*

«In Baden stand der Lastwagen vor der Freilichtbühne des Kurtheaters. Um dem braunen Erdgeist, den wiederum Heinz Ackle spielte, die mächtige Erscheinung zu geben, wurde er auf einem Bierharassli mit Rädern, von Martin Günthardt an einer verborgenen Deichsel hervorgeschoben. Eine Bodenunebenheit verursachte einen Ruck - oh weh - der riesige Erdgeist kam ins Wanken, verlor das Gleichgewicht und stand nun, als kleines Geistlein, ziemlich belämmert vor dem kichernden Publikum.»

1991 lassen Hans Brumann und Eugen Zehnder, die 30 Jahre lang den Thespiswagen mit ihren Fahrzeugen in der Ostschweiz und im Aargau umherkutschierten, wissen, dass sie sich mit ihrer beruflichen Pensionierung auch vom Theaterbetrieb zurückziehen möchten. Für ihren langen, unermüdlichen Einsatz werden sie zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Badener Maske muss sich nun nach einem eigenen Zugfahrzeug umsehen. Walter Ackle, Herznach, findet per Inserat einen 15-jährigen Landrover in furchterregendem Zustand, aber billig, billig! Oskar Ackle, dem Bruder des Präsidenten, gelingt das Kunststück, innert kürzester Frist daraus ein topfunktionierendes Zugvehikel in den Flaggenfarben blau und gelb zu machen. Er wird dessen Patenonkel neben Susi Häusermann als Patentante.

Die Produktionen auf dem Thespiskarren leben immer von einer Spur Improvisation. Es muss und soll nicht immer alles wie am Schnürchen abrollen. Unvorhergesehenes darf sein, ja, gehört belebend zum echten Volkstheater.

*Max Muntwyler  
Esther Baldenweg  
Heinz Ackle*



*Aus dem Programmheft der Badener Maske (1982).*



### 3. 25 Jahre Badener Maske

#### ANERKENNUNGSPREIS DER PRO ARGOVIA

#### DER THESPISKARREN DER BADENER MASKE ROLLT SEIT 25 JAHREN

5. Juni 1971

Die Badener Maske zog mit ihrem sagenhaften Thespiskarren auf die Lenzburg. Im stimmungsvollen Schlosshof fand die Jubiläumsaufführung der Truppe statt: *Don Juan oder der Herr, der zur Hölle fuhr*.

**Alfred Bruggmann** verfasste dieses Stück aufgrund alter Quellen. Ein neues Stück um die alte Geschichte des Frauenverführers Don Juan, der am Ende mit einem Aufschrei zur Hölle fährt.

Die Aargauer Kulturstiftung, Pro Argovia, übernahm für die Tournée 1971 das Patronat und lud zur Aufführung auf der Lenzburg ein. Rund 800 Personen wohnten der Aufführung und der Verleihung des Anerkennungspreises durch den Präsidenten, Dr. A. Hauser, bei. **Walter Günthardt**, Präsident der Badener Maske, nahm den Preis entgegen und würdigte die Leistung, den Elan und die Spielfreude der Truppe, die vor allem zur eigenen Freude und aus Spass am Theaterspielen überhaupt mit dem Thespiskarren auf Tournée geht.

**Max Muntwyler** war künstlerischer Leiter des mit strenger Sorgfalt erarbeiteten Stückes. Das Bühnenbild von **Simone** und **Paul Hänni-Bonzon** bot mit einfachen Mitteln den entsprechenden Rahmen und erzeugte gezielte Stimmungen. **Fritz Sidler**, ein Badener Maske-Gründer, spielte den eigentlichen Titelhelden Arlecchino ausgezeichnet.

Im weiteren spielten:

König:	Viktor Steiger
Don Juan:	Caesar Santini
Tisbea:	Maya Cathomas
Octavio:	Urs Aeschlimann
Donna Anna:	Judith Fricker
Komtur:	Heinz Bürgler
Aminta:	Brigitte Anneler
Batricio:	Werner Graf
Diener:	Heinz Meier
Diener:	Ruedi Anneler

Der Aufführung schloss sich im Rittersaal und im Stapferhaus ein Sommernachtsfest an mit Tanz, Musik, heissem Beinschinken, Bratwürsten, und allem, was dazu gehörte. Fackeln erleuchteten den Schlosspark. Die Gäste blieben bis lange nach Mitternacht in fröhlicher Stimmung beisammen.

### Text der Stiftungsurkunde der Pro Argovia:

*Vor fünfundzwanzig Jahren haben theaterbegeisterte junge Leute in Baden die Laien-truppe BADENER MASKE gegründet und auf die Badenfahrt 1947 hin die Tradition der Aufführungen auf dem Thespiskarren ins Leben gerufen. Seither hat die BADENER MASKE Jahr für Jahr Stücke von hohem Niveau aufgeführt und ihren Thespiskarren in viele Städte und Dörfer unseres Kantons rollen lassen.*

*Derart begeisterndes und originelles künstlerisches Schaffen weckt Bewunderung und verdient gefördert zu werden. Der Stiftungsrat der Aargauischen Kulturstiftung PRO ARGOVIA freut sich, der BADENER MASKE anlässlich des Jubiläums ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens einen Anerkennungspreis überreichen zu dürfen.*

«GUT, SPIELEN WIR WEITER ...»

sagte damals Don Juan. Es klang wie ein Motto für die nächsten 25 Jahre.

In Anerkennung der grossen Leistung unserer Theaterahnen.

Heinz Ackle



*Albert Hauser, Präsident der Pro Argovia, überreicht Walter Günthardt, Präsident der Badener Maske, den Anerkennungspreis.*

## 4. Die Bodensee-Tournée

Die letzte Woche der Schul-Sommerferien verbringt die Badener Maske in der Ostschweiz, wo sie sich, noch vor der Aargauer Tournée, quasi «Off-Broadway», mit dem neuen Stück allabendlich dem Publikum an verschiedenen, bereits traditionellen Orten stellt. Die jeweiligen Publikumsreaktionen, ob erwartete, überraschende oder gar kritische, werden vom Regisseur registriert und am andern Morgen wird in den Proben Text verändert (öfters), erweitert (selten) oder gestrichen (meistens); Gänge, Gesten und



Start zur Bodenseetournée. Oski (vorne) und Thespi (hinten) stehen zur Abfahrt bereit.

Gesänge werden perfektioniert oder friert; ganze Szenen oder Rollen werden sistiert oder kreiirt. Das Stück gewinnt jeden Abend zunehmend an Profil und ist nach dieser Intensiv-Phase bereit, dem Aargauer Publikum zugemutet werden zu können.

Die Bodensee-Tournée ist aber mehr als nur ein tragikomödisches Trainingslager. Sie beinhaltet ebenso Gemeinschaftserlebnis, Ferienstimmung, Sport, Spiel, Spass, Festivitäten, Musik, Badevergnügen, Kulinarik, Traditionen und ... ein Spürchen Aberglaube:

### Start mit «Champagner und Knall»

«Wenn die Rakete senkrecht steigt, wird die Bodensee-Tournée gelingen.»

«Allerdings sollte der Rauch nach dem Knall nicht sogleich verweht werden.»

«Wo bleibt Irene?»

«Aber verlief die Tournée nicht gerade letztes Jahr besonders gut, weil gerade die Flugbahn der Rakete nicht gerade verlief?»

«Die Raucher sollten noch die Zigarettenkippen zusammenlesen.»

«Bei Irene nimmt niemand das Telefon ab.»

«Wer entkorkt den Schämpis? Bitte leise!»

«Sind die Programme auf dem Wagen?»

«Häne fährt mit dem Oski; wer fährt mit Häne?»

«Wir haben bereits vierzehn Minuten Verspätung.»

«Ist der obligate Streich für den Regisseur vorbereitet?»

«Wann sollen wir am Spielort eintreffen?»

«Oh! Heinz filmt wieder, oh, nicht doch!»

«Ist Oski aufgetankt? Die Autobahnvignette muss noch angeklebt werden.»

«Da ist ja Irene! Warum der riesige Verband am Arm?»

«Sorry, aber mein Meerschweinchen hat mich in den Finger gebissen.»

«Heinz, bist du bereit zum Filmen? Die Rakete wird gezündet.»

WWWUUUSCHSCHSCH ... PÄNG!

«Auf eine erfolgreiche Ostschweizer-Tournée, Prost!»

«Wer hilft beim Gläserabtrocknen?»

«Gschänkt! Mer händ, wie all Johr, d'Tüechli vergässe.»





*Besinnliche Ruhe nach Champagner und Knall. Es gibt kein Zurück mehr. Die Premiere findet heute abend statt.*

Wettergott) und den Urvater des Strassentheaters, Thespis, gnädig und dem Unternehmen gewogen zu stimmen.

Der Thespiswagen wurde noch am Vorabend, nach der Generalprobe, in ausgewogener und ausgetüftelter Verteilung und Anordnung mit Bühnenbild, Requisiten, Kostümen, Zuschauerbänken, ... kurz: allem beladen, was für die Aufführung nötig, oder für Reparaturen und Eventualitäten angezeigt ist. (Immerwiederkehrender Kommentar beim Beladen des Wagens: Soviel Material hatten wir noch nie! Nächstes Jahr machen wir ein einfacheres Stück mit einem ganz schlichten Bühnenbild und ohne viele Requisiten.) Oski, seines Zeichens ein Landrover im Pensionsalter und seit 1991 offizielles Zugfahrzeug der Badener Maske, steht ebenfalls, aus seinem Winterschlaf geweckt, bereit, den Thespiskarren in die Ostschweiz zu ziehen.



*Rorschach am See. Hinter der Bühne wie immer das geordnete Chaos in ruhiger Betriebsamkeit. (1983, Jeanne d'Arc).*

Was da so tönt, ist keine Szene aus einem einstudierten, abstrakten Konversationsdrama, sondern die gängige Spontankommunikation an der alljährlich stattfindenden Abreisezeremonie am Morgen vor dem Start zur Bodensee-Tournée. Ort der Handlung: im Henker, dem Areal der Firma Oeschger in Wettingen. Die Aktiven der Badener Maske besammeln sich, um traditionell eine Rakete, Modell «Big Knall», in den Himmel zu schicken, damit einerseits unter die vergangene Probewoche im Henker und die obligatorisch abgestürzte Generalprobe ein energischer Schlusspunkt gesetzt werde, andererseits aber auch, um sämtliche Musen, Götter (besonders den

Wettergott) und den Urvater des Strassentheaters, Thespis, gnädig und dem Unternehmen gewogen zu stimmen.

Wettergott) und den Urvater des Strassentheaters, Thespis, gnädig und dem Unternehmen gewogen zu stimmen.

Der Thespiswagen wurde noch am Vorabend, nach der Generalprobe, in ausgewogener und ausgetüftelter Verteilung und Anordnung mit Bühnenbild, Requisiten, Kostümen, Zuschauerbänken, ... kurz: allem beladen, was für die Aufführung nötig, oder für Reparaturen und Eventualitäten angezeigt ist. (Immerwiederkehrender Kommentar beim Beladen des Wagens: Soviel Material hatten wir noch nie! Nächstes Jahr machen wir ein einfacheres Stück mit einem ganz schlichten Bühnenbild und ohne viele Requisiten.) Oski, seines Zeichens ein Landrover im Pensionsalter und seit 1991 offizielles Zugfahrzeug der Badener Maske, steht ebenfalls, aus seinem Winterschlaf geweckt, bereit, den Thespiskarren in die Ostschweiz zu ziehen.

Nach dem fulminanten Knall der Rakete klingen zart die Gläser, wenn mit Champagner auf das kommende Theater-Abenteuer angestossen wird. Im locker leichten Small talk versucht männiglich, sich die langsam dräuende Vorahnung eines leicht flauen, beinahe diffus zu nennenden Eindrucks von gemischten Gefühlen, nicht anmerken zu lassen. Was nur bedingt gelingt. Und schon auf der Fahrt nach Arbon, dem Stützpunkt der Tournée, beginnt in den verschiedenen Fahrzeugen ein stilles, gewissenhaftes Memorieren der eigenen Rolle, die man am Abend auf der Bühne zum erstenmal vor grossem Publikum verkörpern wird. Das gemischte Gefühl wird sich im Laufe des Nachmittags nicht mehr unterdrücken lassen, wird anschwellen, auf andere übergreifen, sich in der Gruppe potenzieren und sich schliesslich zu einem überwältigenden, ausgewachsenen Lampenfieber steigern, das dann endlich am Abend durch das anspornende «Toi! Toi! Toi!» im Spielen auf der Bühne seiner orgiastischen Erlösung zustrebt.

nicht mehr unterdrücken lassen, wird anschwellen, auf andere übergreifen, sich in der Gruppe potenzieren und sich schliesslich zu einem überwältigenden, ausgewachsenen Lampenfieber steigern, das dann endlich am Abend durch das anspornende «Toi! Toi! Toi!» im Spielen auf der Bühne seiner orgiastischen Erlösung zustrebt.

## Stützpunkt Arbon

Von Wettingen führt die Reise direkt nach Arbon, dem Stützpunkt für die kommende Woche. Logiert wird seit einigen Jahren im ruhig, aber zentral gelegenen Hotel Park, wobei ein kleiner Bestand von Mitgliedern im Hotel Metropol absteigt, (was seinen Vorteil in der Berechtigung zum traditionellen spätnächtlichen Besuch der ganzen Truppe in der Hotelbar hat). Ältere TournéeteilnehmerInnen erinnern sich noch wehmütig an die Logier- und Festnächte im Hotel Altstadt bei Frau Hildegard Buri, wo ein besonderes Ambiente den Hintergrund für die Bodenseetournée bot. Vom distanzmässig ungünstigen, witterungsabhängig ungemütlichen und dem Gruppenerlebnis abträglichen Aufteilen in eine Hotelgruppe in Arbon und eine Campinggruppe auf dem Zeltplatz ist man in den letzten Jahren ebenfalls abgekommen; obwohl aus beiden (Nacht)-Lagern die abenteuerlichsten Reminiszenzen die Runde machen.



*Die Trennung in eine Hotelgruppe und eine Campinggruppe wurde unterdessen aufgegeben. Hier die Zeltler von 1985.*

Ursprünglich wollte die Badener Maske in Ortschaften rund um den Bodensee gastieren, was als eine Art «Dreiländertournée» gedacht war. Heinz Ackle, gegenwärtiger Präsident der Badener Maske und seit jeher verdienstvoller Organisator der Bodensee- und Aargauertournée, sprach bei verschiedenen Ämtern und kompetenten Leuten in Meersburg, Friedrichshafen, Lindau und Bregenz vor. So fand 1981 zwar eine «denkwürdige» Vorstellung des «Fauscht» in Bregenz statt, aber zuviele Vorurteile fahrenden Bühnen gegenüber und vor allem die Schweizer Mundart liessen das Projekt im Ausland scheitern.

Umso willkommener ist die Badener Maske am Schweizer Ufer. Der Thespiskarren bietet eine ideale Abwechslung im Angebot der Ortschaften, Kulturkommissionen, Verkehrsbüros und Touristenprogramme. Die meisten Verantwortlichen reservieren sich die Truppe aus dem Aargau gleich wieder für das nächste Jahr.

Seit den ersten Vorstellungen 1981 hat sich auch zunehmend ein Stammpublikum gebildet, das, besonders in den traditionellen Spielorten, alljährlich auf sein Sommervergnügen mit der Badener Maske wartet. Einzelne Gesichter in der Zuschauermenge sind über die Jahre hinweg immer wieder zu erkennen und geben auch den Spielern das Gefühl, willkommen zu sein und auf gute Bekannte zu treffen. (Der überaus nette Herr, der schmunzelnd eine Fünfhunderternote in den Kollekten-Hut warf, mit dem Hinweis, Arbon sei ein hartes Theaterpflaster, war allerdings nur einmal unter den Zuschauern. Leider.)

Zu den festen Gastspielorten gehören **Altstätten, Arbon, Goldach, Romanshorn, Rorschach, St.Gallen und Wil**, welche sich auch im Jubiläumsjahr auf dem Tournéeplan finden. Vereinzelt gingen auch Aufführungen in **Appenzell, Amriswil, Kreuzlingen, Teufen und Winterthur** über die Bühne. Noch während der Probewoche im Henker geht ein «Vorausdetachment» mit den druckfrischen Plakaten den Spielorten in der Ostschweiz nach und bringt die Werbeträger an.



*Eurydike und Jupiter, von Diana beobachtet, machen Radiowerbung im Studio des «radio aktuell» in St. Gallen. (1985)*



*Notfalls findet die gesamte Badener Maske, inklusive Orchester, im Studioraum Platz und wirbt live (!) mit höchster Authentizität. (1985)*

### **Bodensee-Première**

Das flaue Gefühl im Magen, das sich bereits im Henker leicht bemerkbar machte, ist unterdessen gewaltig angewachsen und alle Betroffenen versuchen auf unterschiedlichste Art und Weise damit fertig zu werden: Sei es, dass die gewohnte Geschwätzigkeit plötzlich in stilles Besinnen umschlägt, sei es, dass ungezügelter Esslust sich in asketische Appetitlosigkeit verwandelt, sei es, dass notorische Beherrschung in ungehemmte Ausgelassenheit mündet, oder gar, dass sich hochgestochene Bonmots auf ein bedenklich tiefes Witz-Niveau niederlassen. Dem seelischen Knieschlottern, einer Premièrenvariante von Lampenfieber, kann sich niemand entziehen und alle Unterhaltung, Ablenkung und Teilnahmslosigkeit täuscht nicht über den inneren Countdown hinweg, der den Premièrenabend gnadenlos herannahen lässt.

Fanden vor Jahren die Premièren in Goldach statt, sind sie nun im entferntesten Spielort, Altstätten angesetzt. Das bedeutet eine lange Anfahrzeit, rechtzeitiger Aufbruch in Arbon, aber auch genüssliche Einstimmung durch die traditionelle Bewirtung bei Familie Wendel. Ursprünglich von Walter und Regine Wendel als freundliche Geste (des Heimweh-Aargauers?) gegenüber den Aargauern begründet, in seiner Abwesenheit von den freundlichen Nachbarn, Lisa und Roman übernommen, wird die Einladung nun von Andy und Evi Wendel ausgerichtet. Andy, als ehemaliger BAMAktiver, weiss sehr wohl um das gewisse Flattern im Bauch, das sich vor der Premièrè unweigerlich breit macht, alle Aktivitäten bestimmt und jeder Ablenkung äusserst zugetan ist. Die Dialoge gehen in gewohnter Manier weiter:

«Wird das Wetter halten? Hat Häne schon in Kloten angerufen?»

«Müssen wir schon gehen?»

«Ich glaubte, ich sei zu meinem Vergnügen hier.»

«Wo ist schon wieder das WC?»

«Wie heisst mein Stichwort in der dritten Szene?»

«Wann beginnen wir mit dem Aufstellen?»

«Oh, Heinz schon wieder! Nicht jetzt, ich seh unmöglich aus, oh!»

«Trinken wir noch eins?»

«Hat Gabi ein Bügeleisen gefunden? Wo hat es Steckdosen?»

«Die Salatsauce war aus-ge-zeich-net!»

«Zum Glück machen wir das alles freiwillig!»

Und plötzlich steht der Thespiskarren auf dem Engelplatz in Altstätten, herwärts leicht erhöht, da die Gasse geneigt ist, (was man auch vom Publikum erhofft) und ein emsiges Werken und Vorbereiten beginnt: Der wichtige Stromanschluss wird eruiert, das neue Bühnenbild wächst, gebügelte Kostüme werden übergestreift, Requisiten bereitgestellt, Dialoge nochmals durchgesprochen, die verschiedenen Schichten von Schminke aufgetragen, die musikalischen Ohrwürmer des Stücks vor sich hin geträllert. Erste Zuschauer treffen ein. Noch ist beim Auf- und Bereitstellen keine Routine vorhanden, jeder Handgriff ist noch nicht eingeschliffen; alles dauert noch relativ lange. Aber die Zeit rückt gnadenlos vorwärts und es ist Ehrensache, dass die Badener Maske ihre Vorstellungen pünktlich beginnt. «TOI, TOI, TOI!» ruft Bruno Ehrsam, der Regisseur und wenig später flammen die Scheinwerfer auf und erhellen

- 1981 Fauscht
- 1983 Jeanne d'Arc
- 1984 Der eingebildete Kranke
- 1985 Orpheus in der Unterwelt
- 1986 Decamerone
- 1987 Die widerspenstige Zählung
- 1988 Wilhelm Tell
- 1989 Lysistrate
- 1990 Rollmops, Gräfin und General
- 1991 Ein Volksfeind
- 1992 Tartuffe
- 1993 La Cage aux folles
- 1994 Der Besuch der alten Dame
- 1995 Die Zauberflöte

Alles ist am Première-Abend noch neu und geschieht zum ersten Mal. Und die Zuschauer sehen vielleicht eine Fassung des Stücks, die bereits am nächsten Abend der Vergangenheit angehört. Denn ebenso sicher, wie das anschliessende befreiende Diskutieren, Besprechen, und nochmalige Durchleben von Höhen und Tiefen der Aufführung in gemütlicher Runde, gehört zum Premièrenabend eine programmatische Ankündigung des Regisseurs für den nächsten Morgen; nämlich für die täglich stattfindende ...

### **10.00 Uhr-Probe beim Pavillon**

Frühstücksgestärkt, zeitungskritikbelesen, morgenschwummertüchtig finden sich die meisten rechtzeitig am Treffpunkt ein. Ohne den allnächtlichen Schlummertrunk-Runden in der Bar des Hotels Metropol in Arbon grössere Bedeutung beimessen zu wollen, sind deren unmittelbare Einflüsse auf das morgendliche Verhalten einzelner Badenermäskelerinnen und Badenermäskeler aber schlichtweg unverkennbar. So fällt auch die Begrüssung der einzelnen Eintreffenden und deren Reaktion, beim lauschigen Musikpavillon im Park am See, sehr unterschiedlich aus:

«Das Ei war gerade so, wie ich es liebe.»

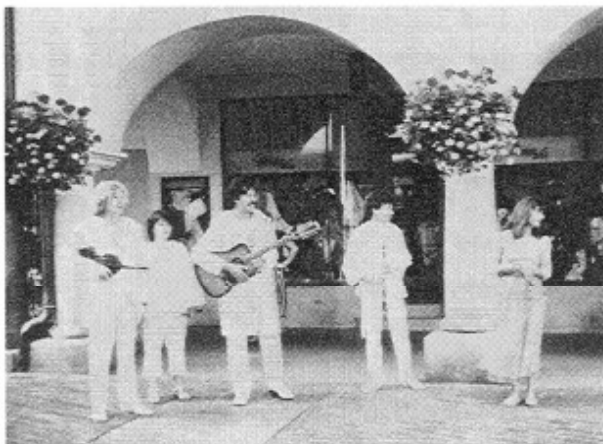
«Habt ihr diese Kritik gelesen? Wahnsinn! Dieser Esel hat überhaupt nichts von unserem Stück verstanden!»

«Na, gut geschlafen? Das Gutenachtlied scheint sich ja bis in die frühen Morgenstunden hingezogen zu haben.»

«Habt ihr Häne geweckt; er hat sicher noch Sport geschaut.»



«Morgenfrische habe ich anders in Erinnerung!»  
 «Proben wir beim Flöterbrunnen? Da können wir sitzen.»  
 «Nein, du hast nicht Pausenaufsicht, du bist in den Ferien.»  
 «Dieser Lagavulin war schampar gut.»  
 «Können wir endlich mit dem Proben anfangen ...!»



*Kostümierte Strassenwerbung mit Musik in Altstätten. (1984)*

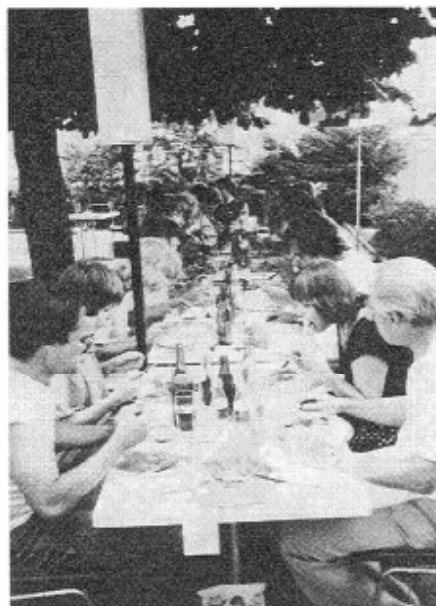
Was dann folgt, ist beinharte Probenarbeit. Das unbestechliche Auge des Regisseurs hat an der Aufführung vom Vorabend diverse Längen, Ecken und Ungereimtheiten festgestellt, welche es nun auszumerzen gilt. Szenen und Dialoge, Auf- und Abtritte, Mimik und Gestik, Aufstellungen und Bewegungen werden extrahiert, korrigiert, ausprobiert, perfektioniert und schliesslich wieder integriert. Was im Pavillon geändert wird, sollte am Abend bereits umgesetzt werden. Das fordert vom Ensemble ein gerüttelt Mass an Konzentration und Flexibilität, macht aber auch einen gewissen Reiz in dieser Phase der Produktion aus.

Verwundert vernehmen Vorbeispazierende die lautstark vorgetragenen Dialogfetzen oder die mehrstimmigen a-cappella-Gesänge aus dem Pavillon. Einige lassen sich herbei, schauen dem Spektakel zu und sind vielleicht bereits animiert, sich am Abend das vollständige Stück, auf der Bühne und in Kostümen dargeboten, zu Gemüte zu führen.

### Sommerplausch

Nach der Probe ist frei und jeder und jede tut, was ihr oder ihm beliebt. Jedoch haben sich in den Jahren gewisse Regelmässigkeiten ergeben, von denen abzuweichen bereits als Ausnahme bewertet würde. Es wäre höchst verwunderlich, sässe der Regisseur Bruno Ehrensam nach der Probe nicht im Garten des Hotels Kreuz und genösse nicht die verdiente Ruhe, das Ostschweizer Bier, die gemischte Vorfreude auf den Abend und das wohltuende Dolcefarniente. Es wäre eine Ausnahme, fänden sich nicht einige Wasserratten bereit, ins kühle Nass des nicht allzu verschmutzten Bodensees zu springen und in kräftigen Schwimmschwümmen das draussen vertäute Floss zu erreichen. Es würde auffallen, würde sich auf der Wiese am See nicht nach und nach ein Badener-Maske-Lager bilden, wo gelesen, kreuzwortgerätselt, sonnengebadet, diavologeübt, boulegespielt, gemalt, getratscht, geschäkert und geschlafen wird.

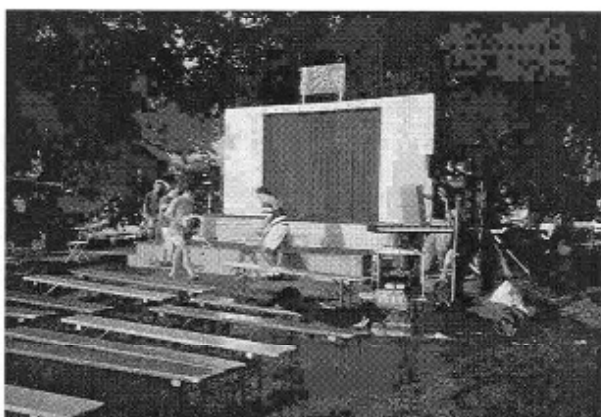
Zu Zeiten der alten Badeanlage in Arbon - wer erinnert sich nicht mehr an die malerischen weissen Holzbaracken, mit den Pingpongischen im Innenhof, wo die Badener Maske diverse Meisterschaften bestritt - wurden die Proben auf der



*Das kleine Häppchen vor der Aufführung. Wo die BaMa speist, wird die Tafel lang und die Menü-Wünsche werden ausgefallen. (1984)*

Spielwiese im Schwimmbad abgehalten (die Tanzübungen im Badekostüm gehörten zu den favorisierten Anblicken der andern Badegäste) und über die Lautsprecher lud eine werbende Stimme zum Besuch der Vorstellung am Abend ein.

Am späten Nachmittag rufen bereits wieder aufführungsvorbereitende Pflichten, welche dem Sommerplausch ein Ende machen. So muss der Tournée-Organisator, Heinz Ackle, für jeden Spielort ein organisatorisch ausgeklügeltes Dispositiv von Zuständigkeiten, Kompetenzen und «Schlüsselgewalten» präsent haben, damit Einrichten und Aufbau, Schönwetter- und Schlechtwettervariante, Sitzgelegenheiten und Verkehrsberuhigungen, WC und Elektrizität gesichert sind. Hilfreich unterstützt wird er dabei an den meisten Orten von den lokalen Kulturgruppierungen und deren Vertretern.



*Aufbauarbeit auf der Schlosswiese in Romanshorn. (La cage aux folles, 1993)*

### **Kulinarisches Vorspiel**

Mit leerem Magen spielt sich's schlecht. Mit vollem Magen allerdings auch. So gerät die Speisekarte für das kleine Nachtessen vor dem Spielen zur Tortur, da die gluschtigen Menüs ohne weiteres zu ungehemmtem Geniessen verlocken würden. Denn bei den besuchten Gasthäusern handelt es sich meistens um solche, die im Ensemble eine Empfehlung aufweisen (durch Erfahrung oder Gault Millau) und damit durchaus in willkommener Weise vom aufkommenden Lampenfieber ablenken können. Es gilt sich zu entscheiden und sich zu beherrschen, um ein ausgewogenes Mass an

Genuss und Ernährung und Nervosität zu erreichen. Wo dies nicht gelang, berichten noch heute die Anekdoten und verweisen unter anderem auf die wunderbar blühende Rosenanlage am Rande der Schlosswiese in Romanshorn.

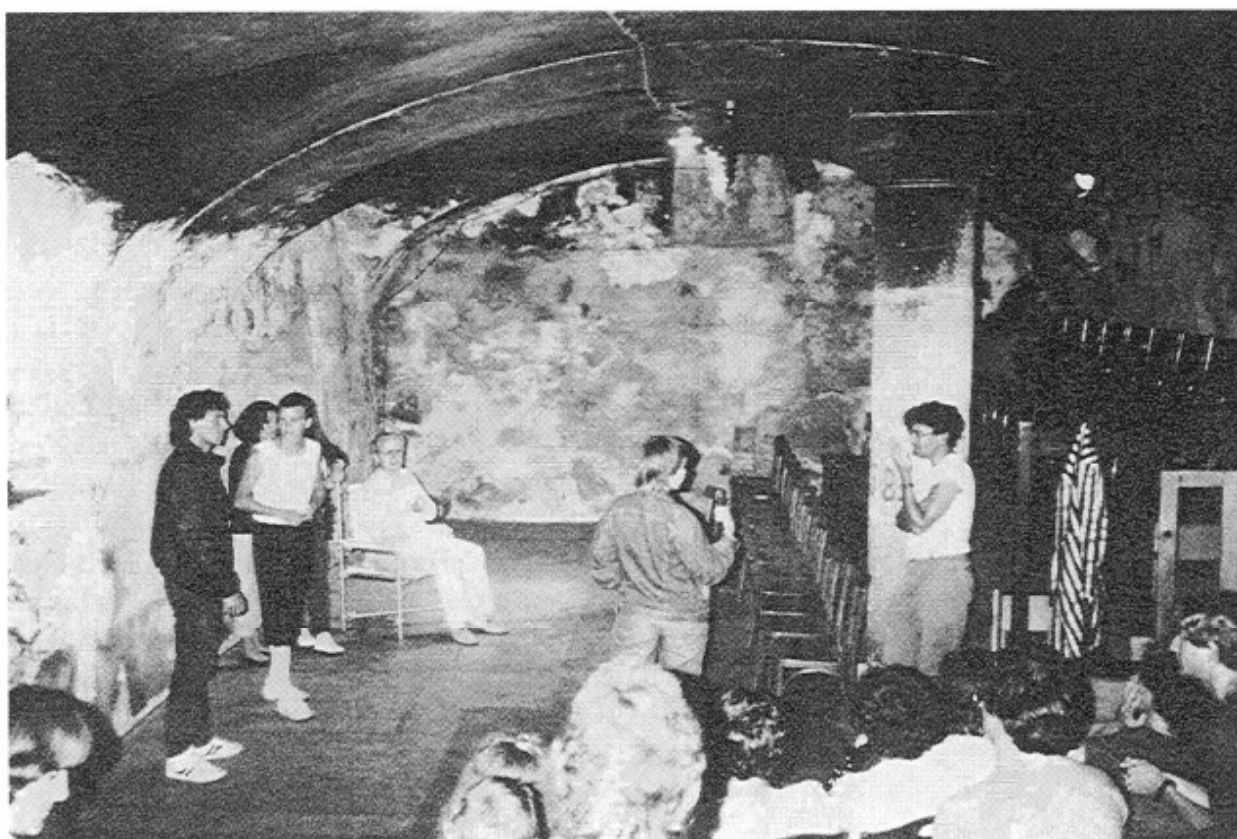
### **TOI! TOI! TOI!**

Und wieder wird der Thespiswagen entladen. Die Vorbereitungen werden von Tag zu Tag routinierter. Das Einrichten der Bühne benötigt weniger Zeit. Die Handgriffe sitzen. Das Aufbauen läuft wie ein Uhrwerk ab. Sicherheit stellt sich ein - das Lampenfieber aber bleibt. Das Spiel beginnt.

Und kaum hat sich eine leichte Eingewöhnung in die Ostschweizer Verhältnisse ergeben, wozu auch die Sprache, der «Saft» und die Wetterverhältnisse gehören, ist die Woche schon wieder vorbei und der Tross der Badener Maske befindet sich wieder auf dem Weg in den Aargau zurück, nicht ohne unterwegs in Wil die letzte Vorstellung zu geben.

«So kurz ist mir die Bodensee-Tournée noch nie vorgekommen!»  
 «Am verrücktesten war es wieder in St.Gallens Marktgasse, mit diesen Zuschauermassen. Und natürlich hat die Polizei, trotz Bewilligung, Oski wieder einen Strafzettel wegen Parkierens in der Fussgängerzone verpasst.»  
 «Der «Funken» am 1.August in Arbon war wirklich enorm. Aber unsere Aufführung im Pavillon am See nicht weniger!»  
 «Hat jemand das Gespräch im Radio-Studio in Altstätten noch in Erinnerung? So schön hat mir das Stück noch nie jemand erklärt.»  
 «Hast du auf der Schlosswiese in Romanshorn gefilmt? Dort ist es halt einfach romantisch.»  
 «Wie geht doch gleich die Story von Hannas Knie in Rorschach?»  
 «Mir gefällt es in Goldach am besten. Auch wenn wir alles Material im «Schäfli» hinauftragen mussten.»  
 «Hoffentlich bleibt das Wetter so schön, sonst müssen wir in Wil ins Kellertheater, was bedeutet, ohne Bühnenbild zu spielen. Aber da haben wir ja ebenfalls ein treues Stammpublikum.»  
 «So richtig ein zahlreiches Stammpublikum kommt dann am nächsten Mittwoch, zur Premiere in Neuenhof. Stell dir vor, lauter Freunde und Freundinnen, Bekannte und Verwandte, Kolleginnen und Kollegen, Schüler und Schülerinnen ... und alle kennen dich. Mir graut jetzt schon, wenn ich daran denke. Aber ich freue mich und kann es kaum erwarten!»

*Johann Herzog*



*Ohne Kulissen und mit wenigen Requisiten wurde die Aufführung des «eingebildeten Kranken» im Kellertheater Wil trotzdem zum Grosserfolg. (1984)*

## 5. Der H. E. Duttwyler-Orden

**Mit dem Dutty - Orden wurde die Badener Maske unsterblich**

**Ein Thespiskarren voll Orden**

25. Februar 1983 Kursaal Baden

Der Badener Stadtrat zeichnete die Badener Maske mit dem begehrten Duttwyler - Orden aus und hob sie damit «in den Kreis der Unsterblichen des mit Frohmut gewürzten Badener Lebens.» 183 Geladene wohnten dem Anlass bei.

Stadtmann Viktor Rickenbach hielt die Laudatio, die mit heiteren Episoden aus dem Leben der 38jährigen Liebhaberbühne gespickt war. Er fand lobende Worte für die Art, wie die Badener Maske, Sommer für Sommer, ihr Publikum unterhält: «Sie tut es so, dass es nicht nur dem Publikum, sondern auch ihnen selbst Spass macht, Befriedigung und Freude bringt.»

Dem Präsidenten Peter Huber, wurde der Dutty - Orden umgehängt und die Bulle mit der Ehrenurkunde überreicht.

Da mit der Badener Maske eine Gruppe geehrt wurde, nach den Bräusivögeln und den Harlekins zum dritten Mal, gab's für fünfzehn Auserwählte einen kleineren Ordnenanhänger.

Nach dem solennen Mahl: Oeuvre - rustico - gastrodramatique, rollten die Komödianten der Badener Maske den Thespiskarren in den Saal und gaben Ausschnitte aus der Absurda Comica von Peter Squenz zum besten. Peter Voser als Thysbe, sorgte mit seinem Auftritt für Lachstürme.

Mit dieser «Squenziade» hat sich die Badener Maske selber am treffendsten gratuliert.

Traditionsgemäss wurden die Gäste auch wieder auf einer Daguerrotypie festgehalten. Ruedi Fischli hatte Mühe, die ausserordentlich grosse Schar auf den Film zu bannen.

Stadtmann Rickenbach dankte Max Käufeler, Heinz Hermann, Guy Louis Zander und den guten Geistern der Badener Maske für die Vorbereitung dieser Solennitaet, und er dankte Wolfgang Diel, Kursaaldirektor, samt Saal - und Küchenbrigade für die kompetente Betreuung.

Frau Rickenbach gewann beim Grossen Bademer Theaterwettbewerb ein Oelkännchen, ein Geschenk aus dem Fundus der Badener Maske. Doch mit einem besonderen Geschenk bedachte sich die Liebhaberbühne selbst: Sie liess sich durch einen König das Recht verleihen, künftig auf jedem Platz in Baden, auch im Kurtheater, spielen zu können.

*Heinz Ackle*



**Liebhaberbühne  
gegründet 1945**

**CONCEPTIO LAUDATIO  
Badener Solennität 1983**



**DER STADTRAT DER  
LÖBLICHEN STADT BADEN**

*in geziemender Ausführung  
des ihm durch Herrn Dr. Herbert E. Duttwyler zgedachten,  
ehrevollen Auftrages,  
jenen Mitbürger besonders zu ehren,  
der im Laufe der letzten Zeit am besten für die Erheiterung  
der Bürgerschaft unserer Stadt im weitesten und  
wahren Sinne des Wortes gesorgt hat,  
überreicht diese Urkunde*

**DER BADENER MASKE**

*in Anerkennung  
ihres langjährigen, unermüdlichen Bestrebens,  
theaterbegeisterten Laien  
Entfaltungsmöglichkeit im Rahmen eigener Aktivitäten  
auf der Bühne zu bieten,*

*ihrer humorvoll geprägten  
und ergötzlichen Vorführungen auf fester Bühne,  
vor allem aber auch  
mit dem Thespiskarren von Ori zu Ori ziehend  
und so Theaterfreuden  
weit über unsere Region hinausbringend,*

*ihrer  
durch ein grosses und treues Publikum  
immer wieder dankbar applaudierten  
gestalterisch wertvollen  
und schöpferisch originellen Leistungen,  
Dichtersprache auf der Bühne zu vermitteln  
und damit  
einen überaus wertvollen Beitrag  
zur Freude und Ergötzung der Gäste und Einwohner  
unserer Stadt zu bieten.*

GEGEBEN ZU BADEN, AM 25. FEBRUAR 1983

DER STADTAMMANN

DER STADTSCHREIBER



## FESTPROGRAMM

- ab 18.30 Eintreffen der Gäste  
im grossen Saal des Kursaals
- Zwangloser Apéro
- 19.00 Musikalische Begrüssung
- Laudatio
- «Wer vieles bringt,  
wird manchem etwas bringen»
- Daguerrotypie
- Kulinarisches Zwischenspiel

## 6. Die Jahre der Doppelproduktionen (1981 – 1989)



*Röbi Egloff, Regisseur*

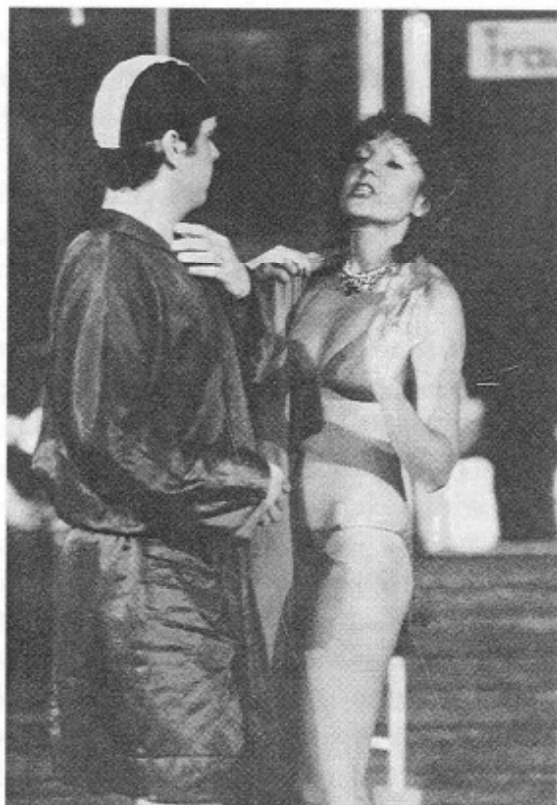
Als ich im August 1979 von einem zweijährigen US-Aufenthalt zurückkam, hatte ich nicht nur den Kopf voller Theaterideen, sondern auch ein mit meinen Deutschstudenten selbst übersetztes Script eines Broadway-Hits in der Tasche: Scapino! Während der Jahre in Reno und Grinnell hatte ich die Gelegenheit gehabt, mit äusserst erfolgreichen Regisseuren verschiedene Shows zu inszenieren und dabei natürlich sehr viel über Theaterregie zu lernen. Nun war ich zurück und wusste, dass ich Scapino mit der Badener Maske inszenieren wollte - und dass Cesi Santini auf jeden Fall die Hauptrolle spielen musste. Anfang 1981 war es dann soweit: eine Truppe mit äusserst bestandenen Badener-Maske-Cracks und einigen talentierten Newcomern stand, und wir begannen, Scapino einzuüben. Die Adaption der Broadway-Bühne auf den Thespiskarren gelang dank der genialen Mithilfe von

Ueli Flück äusserst problemlos, und schon bald übten wir im Henker den Text, welchen übrigens Beni Huggler nie mochte - er war ihm zu wenig «pötisch». Trotzdem wurde das Stück und die erste Vorsommerferientournée der Badener Maske in der Neuzeit ein grosser Erfolg. Einzig die eigens für die Aufnahme eines Videobandes anberaumte Zusatzvorstellung fiel dem Wetter zum Opfer - also leider kein Video! Schade, denn immerhin war diese Inszenierung nicht nur die erste Rolle für Hans-Jürg Zimmermann, der danach eine Weile auch halbprofessionelle Theaterprojekte mitgestaltete, im Scapino allerdings lediglich einen Satz zu sagen hatte, sondern auch die Taufe von Werner Hofer als Carlo, der Kellner. Dieser Rolle wurde er auch beim stilgerechten Abschlussessen in der Porta Romana gerecht, als er tatkräftig mithalf, die noch einmal kostümierten Kollegen und Kolleginnen zu bedienen.

\* \* \* \* \*

Wir hatten wohl mit unserer Scapino-Inszenierung Eindruck gemacht, fragte uns doch das Badenfahrt-Komitee an, ob wir das Festspiel 1982 inszenieren wollten. Spontan sagten wir zu, auch wenn ich mir bewusst war, dass ich wohl so einen Grossanlass nicht ohne Urlaub von der regulären Arbeit bewältigen konnte - schliesslich nahm ich dann auch zwei Monate frei. Schnell war das Stück gefunden - Franz Dopplers badenerdeutsche Version des Shakespeare-Klassikers «Twelfth Night» oder zu deutsch «Was Ir Wänd» - und wir suchten nach geeigneter Musik, da wir das Ganze als Musical auf die Bühne bringen wollten. Was bot sich eher an, als die Musik der genialen Beatles mit der Poesie des genialen William zu kombinieren - und zwar, da das Stück ja schweizerdeutsch war, mit schweizerdeutschen Texten. Ich höre noch die vielen Stimmen, welche von diesem Vorhaben abrieten: «Shakespeare zu übersetzen ist schon ein grosses Wagnis, die Texte der Beatles zu adaptieren aber unmöglich!» Brigitte Anneler, Hans Müller und Jürg Wytenbach haben dann sehr effektiv das Gegenteil bewiesen, was übrigens noch heute nicht nur auf Video, sondern auch auf einer eigens hergestellten Musik Cassette nachvollzogen werden kann. Diese Produktion ging klar an die Belastungsgrenze der Badener Maske: über fünfzig Mitwirkende; eine Rockband, deren Sänger Schmidli auch gleichzeitig die gesangsintensive Rolle des Narren übernahm; die Drehbühne als Bandstand respektive Bar auf der Aussenbühne des Kurtheaters mit Handbetrieb; ein ausgewachsenes Schwimmbad zwi-

schen den vordersten Rängen und der Bühne für Special Effects und Publikumsspiele während der Aufführung; ein Gartenzaun mit Gartentür quer über die Freibühne, um die beiden Welten der Olivia und des Orsino voneinander abzutrennen. Das Ganze spielte in der Thermalwelt Badens - und zwar ausser montags (weil es regnete) jeden Abend der Badenfahrt 1982. Brigitte Anneler erntete als weibliche Hauptrolle eine spezielle Erwähnung in der Zeitung für ihre «schön gedrechselten Beine» - sie trug in dieser Inszenierung ca. 10 verschiedene Badeanzüge



*«Was ir wänd» nach W. Shakespeare. Übersetzt in Badener Deutsch von Franz Doppler, Badenfahrt 13. - 22. Aug. 1982. Brigitte Anneler als Olivia mit Verehrer Basti (Daniel Scheidegger)*

und hatte für diese Herausforderung ihren Körper ganz schön gestylt. Beat Walser kam als Darsteller des Orsino nicht nur für alle Proben von Effretikon nach Baden, sondern liess sich für seine Rolle auch Dauerwellen legen und übte einen ganzen Samstagmorgen das Baden im Thermalbad an den Düsen. Und Beni Huggler liess sich als wunderschöner Malvolio am Ende des Stückes sogar unter dem Gauklerwagen einsperren. Werner Graf führte als Hansi Geck, der Quizmaster, durch die Aufführung und war zusammen mit seiner Assistentin Monika auch für die Durchführung der Publikumsspiele verantwortlich. Jeden Abend fiel ein vorher bestimmter Theatergast in den Pool. An die Badener Maske erinnerte der im zweiten Akt auffahrende Thespiskarren mit einer Gauklertruppe, welche das Geschehen auf der Bühne parodierte. So visualisierten sie unter anderem einen Brief Malvolios an Olivia, und zeigten beim Verb «wolle» einen Wollknäuel und führten auch die Geschichte von Píramus und Thisbe auf. Eines Abends, Schmidli wollte gerade das Schlusslied «Räge» (Rain) singe, fiel der Strom aus, und er sang es ohne Verstärkung, während das Publikum gebannt horchte - unsere elektrischen Einrichtungen waren wiedereinmal dem beginnenden Regen zum Opfer gefallen.

\* \* \* \* \*

Es kam, wie es nach diesem Badenfahrt-Sommer kommen musste: Der Badener Maske wurde der Dutty-Orden verliehen. Und selbstverständlich konnte so eine Verleihung nicht ohne kleine Theaterinszenierung über die Bühne gehen. Also begannen wir anfang 1983 schon wieder mit Proben und zwar eines ganz speziellen Stückes, welches die Badener Maske durch all die Jahre begleitet hatte: Herr Peter Squenz von Andreas Gryphius. Die erste Aufführung hatte in den Urzeiten stattgefunden mit Leuten wie Alfred Stutz und Günthi. Dann war Squenz wieder auf dem Spielplan am ersten Aargauischen Kleintheaterfestival, diesmal gleichzeitig als erste Inszenierung von Bruno Ehrsam für die Badener Maske, welcher für Christoph Frey einsprang. Und dann war ja, wie gesagt, das Píramus und Thisbe-Thema auch Teil der «Was Ir Wänd»-Inszenierung. Es lag also auf der Hand, Darsteller aus allen drei Inszenierungen zusammen auf die Bühne zu bringen - auch als Zeichen der Einheit einer Badener Maske, in der es mittlerweile Fraktionen gab, und nicht alle das gut fanden, was die jeweils anderen machten. Ich kann mich erinnern, von Alfred Stutz einen lieben Brief erhalten zu haben, in dem er erklärte, warum er

diesmal nicht mitmachen konnte. Und auch erinnere ich mich sehr gerne daran, dass Dr. Peter Voser von der ersten Inszenierung noch einmal die Thisbe spielte, und zwar sehr zum Vergnügen aller Anwesenden. Ueli Huber von der Bruno-Inszenierung spritzte als Brunnen noch einmal Wasser unter die Zuschauer, und Fritz Sturzenegger versuchte wieder verzweifelt, seine Papierwand zu retten. Da ich in der Bruno-Inszenierung die Thisbe gespielt hatte, führte ich kurzerhand noch eine weitere Rolle ein - und spielte einen (stummen) Baum. Die Badener Maske hatte eigens für diesen Anlass Schlüsselanhänger mit dem Dutty-Orden-Emblem machen lassen, so dass am Ende dieses Abends alle Mitglieder Ordensträger waren.



DIE BADENER MASKE SPIELT AUF DER  
FREILICHTBÜHNE DES KURTHEATERS

JEWEIFS UM 20.45 UHR

SEHR FREI NACH SHAKESPEARE

UND FRANZ DOPPLER

MIT MUSIK VON DEN BEATLES

DAS MUSICAL



PROGRAMMHEFT

FR. 1.—

\*\*\*\*\*



Kaum war der Frühling 1983 angebrochen, fanden wir uns schon wieder im vertrauten Kurpark ein, um unser nächstes Stück zu proben: Campiello von Peter Turrini nach Carlo Goldoni. Aufführungsort sollte das Plätzchen an der Niklausstiege, dem Aufstieg zur Ruine Stein, sein, welches sich für dieses Stück geradezu anbot. Als wir dann endlich mit den Anwohnern Kontakt aufnahmen (mitten in den Probearbeiten notabene), fanden wir heraus, dass unser Plan, aus allen Fenstern der umliegenden Häuser zu spielen, gar nicht so einfach zu realisieren war. Erstens waren Fenster, welche vermeintlich zusammengehörten, nicht miteinander verbunden, und zweitens wollten uns nicht alle Hauseigentümer einfach so in ihre Häuser lassen - trotz Dutty-Orden! Am lustigsten war es, dass Franz Doppler, dessen Balkon wir fest in die Aufführung eingeplant hatten, bis etwa eine Woche vor der Premiere in den Ferien war, und wir ihn also nicht fragen konnten. Gottseidank hatte ihm unsere Shakespeare-Inszenierung gefallen, und so rechneten wir zu recht mit seiner Unterstützung. Er sagte dann auch: «Selbstverständlich!» und so konnten Cesi Santini und seine Saufkumpane ihre wunderschöne Szene da oben spielen. Werner Graf wies nicht nur während der Proben und Aufführungen, sondern auch bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf seine Hände hin - «Siehst Du diese Hände» - und Barbara Gebhart spielte einmal mehr mit viel Talent und Ausstrahlung die jugendliche Umworbene. Nachdem wir einen waschechten Amerikaner in der Truppe hatten, Michael Herrera, funktionierten wir das im Stück vorkommende Beizli kurzerhand in einen McDonald's um, und meine Frau Ruth hatte als keifende Alte zusammen mit Bigi Hellat ihren ersten, sprechenden Auftritt bei der Badener Maske. Eine nicht unbedingt positive Überraschung war die Tatsache, dass ein Tag vor der Premiere die Liegenschaft Niklausstiege 1, welche ein Hauptteil unserer natürlichen Kulisse darstellte, eingerüstet war - die Realität hatte uns eingeholt. Ein paar Telefongespräche später waren die netten Leute der Gerüstfirma aber bereit, mindestens jene Hälfte wieder abzubauen, welche unsere Aufführung störte. Viele Leute fragten immer wieder, wo denn nun die Zuschauer sitzen würden, da wir ja eigentlich den ganzen Platz für unser Spiel brauchten. Und wir waren dann auch erstaunt, wie phantasievoll sich jeweils weit über zweihundert Leute auf und über diesem kleinen Plätzchen drängten. Und speziell gefreut hat uns natürlich, dass nach einer Aufführung Hans Kern spontan auf uns zutrat und den Wunsch äusserte, wieder mitmachen zu dürfen. Nur schade, dass mittlerweile das Emailschild «Campiello», welches wir an unserem Abschlussfest auf dem Plätzchen offiziell einweiheten und zu dem übrigens ein lokales Kammerorchester aufspielte, einem «Sammler» zum Opfer gefallen ist. Ich habe nämlich schon Stadtpläne gesehen, auf dem dieses Plätzchen als Campiello eingezeichnet ist!

\* \* \* \* \*

Nachdem wir mit Campiello Bekanntschaft mit den kraft- und wirkungsvollen Texten von Peter Turrini gemacht hatten, lag es auf der Hand, für die Aufführung am Bäderfest 1985 wieder auf einen Text dieses Autors zurückzugreifen. Mandragola nach Niccolo Macchiavelli bot sich dazu geradezu an, hatte doch dieses Stück auch den entsprechenden Zusammenhang zum Gesundbad. Ein kurzes Auswahlverfahren brachte uns ins Bädergässchen als Aufführungsort, da es am ehesten als florentinische Gasse passieren konnte. Mitsch Minder und mein inzwischen pensionierter und handwerklich sehr begabter Vater, zeichneten für ein phantasievolles Bühnenbild verantwortlich, welches jeweils nach den Aufführungen für den Durchgangsverkehr des Festes geöffnet werden konnte. Das Hotel Blume war äusserst kooperativ, liess es uns doch nicht nur wiederum aus seinen Fenstern spielen, sondern stellte uns auch Räume für Schminken und Umziehen zur Verfügung. Hans Kern war nach langer Spielpause wieder voll dabei, Evi Winkler zeichnete verantwortlich für die wunderschönen Kostüme, und Cesi Santini liess sich zwar bitten, war dann aber bereit seinen Besuch an einem Autorennen in Deutschland abzukürzen, damit wir wirklich jeden Abend spielen konnten, einmal sogar noch ein zweites Mal als Midnight-Special. Über die Reisespesen zulasten der Theaterkasse reden wir jetzt nicht ... Gottsei-

dank betrieb Ruth Egloff ein Theaterbeizli am Eingang des Gässchens unter den Augen der David-Statue in Plastik, in welchem sie sehr erfolgreich jeden Abend ein Glas Chianti und ein Stück täglich von Brissago frisch importierten Panettone verkaufte (im Fünfliber war das Glas inbegriffen), und damit unser Theaterbudget ganz beträchtlich aufpolierte. Wenn ich mich recht erinnere, war übrigens diese Mandragola-Inszenierung eine schweizerische Erstaufführung, was wir aber auf keinen Fall auf das Plakat schreiben durften, da wir keine professionelle Truppe waren. Obwohl ich übrigens denke, dass Peter Turrini sowohl unsere Campiello- als auch unsere Mandragola-Aufführung gefallen hätten, da wir ziemlich respektlos mit seinen Texten umgegangen sind. So haben wir zum Beispiel die Rolle des Pfarrers in der Mandragola doppebesetzt: Carlo als stummer Pfarrer, weil ihm die Rolle pantomimisch auf den Leib geschrieben ist, und Brigitte Anneler als seine äusserst beredete Amme - ein wunderschönes Paar.

\* \* \* \* \*



*Fernsehcrew Rüsler (1987)*

1987 war die vorläufig letzte Badenfahrt - schön, dass 1997 endlich wieder eine kommt - und viele von uns am Festspiel auf der Limmat engagiert. So dauerte es bis 1989 und bis zur Anfrage der Badener Sänger für eine Koproduktion, bis wieder eine waschechte - und gleichzeitig meine letzte - Badener Maske Inszenierung fällig war. Was bot sich eher an, als für die Umrahmung ihres Liederabends in der Kanti-Aula wieder auf den bewährten Peter Squenz zurückzugreifen - Peter Squenz, die Fünfte! Schon bald waren wir im katholischen Kirchgemeindehaus in Ennetbaden am Proben, diesmal wieder mit einer ganz neuen Truppe. Dani Merk gab sein Debut als Thisbe mit Bart, und ich musste nach langem Zögern, Suchen und Weigern schliesslich in den sauren Apfel beißen und den Squenz spielen. Das Konzept sah vor, dass wir während

der ersten Hälfte des Abends kleine Episoden des ersten Aktes spielten, dass der zweite Akt während der Pause im Foyer gegeben wurde, und wir den dritten Akt sozusagen vollständig in den zweiten Teil des Liederabends integrierten, was wir dann auch taten. Immer begleitet und unterbrochen von Liedern der Sänger. Der zweite Akt auf einer Treppe des Kanti-Foyers lebte ganz besonders von dem wunderschönen Kalender, welcher uns Ursle Koller eigens zu diesem Zweck angefertigt hatte. Ganz besonders gut für unser Theaterbudget und auch als ideale Hauptprobe hatten wir die Gelegenheit, den dritten Akt des Stücks am Vorabend noch im regionalen Krankenhaus anlässlich einer Generalversammlung zum besten zu geben. Auch da haben wir die Leute ganz herrlich mit Wasser bespritzt. Schwierig gestaltete sich während dieser Inszenierung meine Beziehung zur Badener Maske. Jede von uns angefragte Form der Unterstützung verlief im Sand, und als wir schliesslich die aufbaubare Bühne, welche dem Thespiskarren entspricht, als Vorbühne in der Kanti haben wollten und nicht bekamen, entschloss ich mich, aus diesem Verein auszutreten, welcher mich meines Erachtens zu wenig unterstützte. Ich hatte während zehn Jahren versucht, eine zweite Kette von Inszenierungen auf die Beine zu stellen, welche sich stärker an den Bedürfnissen der Stadt Baden orientierte und Mitgliedern der Badener Maske die Möglichkeit gab, Theater zu spielen, welche in den Inszenierungen von Bruno Ehrsam keine Heimat fanden. Ich hatte nun das Gefühl, dass dieses Bestreben von der Badener Maske nicht mehr mitgetragen wurde. In meinem Austrittsschreiben habe ich denn auch geschrieben, dass ich für meinen Theaterschaffensdrang wohl andere Gefässe finden werde. Die Wirtin-Inszenierung im Thik 1990 (übrigens wieder ein Turrini-Text) war davon wohl nur der Anfang, auch wenn ich jetzt wieder in den USA bin - da, wo eigentlich die ganze Inszenierungswut vor mittlerweile über 15 Jahren begonnen hat. Just wait and see until were back!

Austin (Texas), 10. April 1995

*Röbi Egloff*



## 7. Unsere Produktionen (1946 – 1995)

Unzählige Helferinnen und Helfer vor, hinter und neben der Bühne, besorgt um Kulissen, Programme, Plakate, Requisiten, Einflüsterungen, geflickte und gebügelte Kostüme, schminken, Musik usw. usw. sind namentlich nicht erwähnt, haben aber wesentlich zu den Aufführungen beigetragen.

### **"Badener Maske".**

Mit hoher Bewilligung  
kommen am

1. und 2. Juni 1946 im Kurtheater Baden zur Aufführung:

#### **1. Ein Prolog**

zum ersten Auftreten der "Badener Maske".

#### **2. Die Zerstreuten.**

Posse in einem Aufzug von Kogebue.

Personen: Major von Staubwirbel } 2 Offiziere a. D.  
Hauptmann Mengstorn }  
Lottchen, des Majors Tochter  
Karl, des Hauptmanns Sohn.

#### **3. Das Posthaus in Treuenbrieken.**

Lustspiel in einem Aufzug von Kogebue.

Personen: Elise von Blumenau  
Therese, ihre Kammerzofe  
von Blumenau } 2 junge Cavallerie-Offiziere  
von Kalding }  
Herr Fig, der Wirt und Posthalter  
Aufwächter.

Vor und zwischen den Aufzügen  
wird ein Streichquartett Musik von Haydn und Dittersdorf darbieten.

#### Mitwirkende:

Die Demoselles F. Bischof, S. Aramer, E. Metz, E. Nieß, M. Besch.  
Die Herren E. Brähmann, S. Eichenberger, M. Sedhardt, W. Günthard, J.-V. Hofen, R. Koppeler,  
W. Reinhard, M. Wunzinger, S. Ruppel, F. Sildler, A. Stuh, R. Stuh,  
Ch. Bultler, R. Weidmann, S. Jen-Ruffinen.

#### Preis der Plätze:

1. Platz: 30 Bogen; 2. Platz: 20 Bogen; 3. Platz: 10 Bogen.  
Ein Drittel des Reingewinnes wird dem Fond für den Neubau des Kurtheaters überwiesen.

Der Anfang ist um 9 Uhr 15 Minuten abends, Aoffeneröffnung um 7 Uhr 30 Minuten abends.  
Vorverkauf ab Montag den 27. Mai 1946 im Verkehrsureau.

Reibungsfläche und Regenfläche werden gegen Nummer abgenommen, für welche der Knechmer gut steht.

1946

**Die Zerstreuten**

**Das Posthaus in Treuenbrietzen**

(Prolog zum ersten Auftreten der «Badener Maske»)

Autor: August Kotzebue

Regie: Fritz Sidler  
Bühnenbild: René Weidmann  
Mitwirkende: Fried Bischof  
Elisabeth Merz  
Marlies Vetsch  
Hans Eichenberger  
Walter Günthardt  
Röbi Kappeler  
Max Muntwyler  
Fritz Sidler  
Roman Stutz  
Hans-Peter Zen-Ruffinen

Silvia Kramer  
Ellen Niesz  
Edith Brühlmann  
Martin Gebhart  
Jean-Paul Hafen  
Werner Lienhard  
Hans Ruppli  
Alfred Stutz  
Charles Vultier  
René Weidmann

1946



**Die Gänsehirtin am Brunnen**

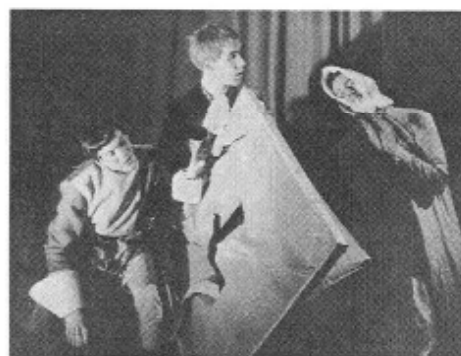
Autor: Emma Sauerland

Regie: Ellen Niesz  
Bühnenbild: René Weidmann  
Mitwirkende: Hans Eichenberger  
Silvia Kramer  
René Weidmann  
Marlies Vetsch

Alfred Stutz (Piano)  
Ellen Niesz  
Liselotte Nefflen  
Walter Günthardt

< Ist sie so böse wie sie krächzt, die Hexe? Ist es überhaupt ein Weibsbild?  
(H. Eichenberger)

1947



**Absurda Comica oder Herr Peter Squenz**

Autor: Andreas Gryphius

Regie: Max Mittler  
Bühnenbild: René Weidmann  
Mitwirkende: Liselotte Nefflen  
Marlies Vetsch  
Hans Eichenberger  
Röbi Kappeler  
Werner Lienhard  
Alfred Stutz  
Hans-Peter Zen-Ruffinen

Ellen Niesz  
Alfred Bruggmann  
Walter Günthardt  
Hans Kern  
Hans Ruppli  
Peter Voser

< Pyramus und Thisbe - die Wand kann sie nicht mehr trennen! (A. Bruggmann, W. Lienhard, P. Voser)

1947



**Knock oder Der Triumph der Medizin** (Deutsche Erstaufführung)

Autor: Jules Romains

Regie: Alfred Bruggmann  
Bühnenbild: Martin Gebhart  
Mitwirkende: Doris Bliggenstorfer  
Silvia Kramer  
Ellen Niesz  
Hans Eichenberger  
Werner Lienhard  
Erwin Rehmann  
Alfred Stutz  
Hans-Peter Zen-Ruffinen

Odetta Hafen  
Liselotte Nefflen  
Elsi Parolari  
Hans Kern  
Max Mittler  
Fritz Sidler  
Peter Voser

< Aalglatter Scharlatan: Fritz Sidler in der Titelrolle.

1947

> Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die unter der Verena-Linde zusammenkamen....

**Spuk um die Spanischbrödlbahn** (Festpiel Badenfahrt)

Autor: Robert Mächler

Regie: Dr. Kachler, Direktor Stadttheater St. Gallen  
Mitwirkende: Die gesamte Badener Maske



1947



**Eifersucht in allen Ecken**

(1. Thespiskarren / Badenfahrt)

Autor: Molière / Zschokke

Regie: Alfred Bruggmann  
Bühnenbild: René Weidmann  
Mitwirkende: \*

< Odette Hafen, F. Bruggmann, E. Niesz und ?

\* Zu mancher Produktion, vor allem Thespiswagen-Inszenierungen finden sich in den Akten zu wenig verlässliche Unterlagen - und auch die Erinnerung kann trügen... So müssen wir da und dort auf eine Liste der Mitwirkenden verzichten, schade. Aber besser keine als lücken- oder fehlerhafte Angaben, haben wir uns gedacht!

1947

**Festspiel Pfäfers**

Autor: Dr. Jörger (Arzt der Anstalt)

Regie: Dr. Kachler  
Mitwirkende: St. Galler Schauspieler (3)  
und die gesamte Badener Maske

1948



**Die zertanzten Schuhe**

Autor: Brüder Grimm (Dialoge Fritz Sidler)

Regie: Fritz Sidler  
Bühnenbild: René Weidmann  
Mitwirkende: Nora Luchsinger      Elsi Parolari  
Ruth Berger                              Kurt Wächtler  
Peter Voser                                Edi Zander  
Ellen Niesz                                 Anita Garatti

< «Die zertanzten Schuhe» mit den Damen A. Garatti, R. Berger, E. Parolari.

1948

**Das Narrenschneiden**

(Ärztetkongress im Kursaal Baden)

Autor: Hans Sachs

Regie: Röbi Kappeler  
Mitwirkende: Alfred Stutz                              Alfred Bruggmann  
Peter Voser

1948

**Die Heirat** (Erstaufführung)  
Autor: Nikolaj Gogol



Regie: Fritz Sidler  
Bühnenbild: René Weidmann  
Mitwirkende: Anita Garatti  
Nora Luchsinger  
Noémie Speiser  
Walter Herzog  
Max Mittler  
Fritz Sidler  
Peter Voser  
Horand Wermelinger

Liselotte Huggler  
Ellen Niesz  
Hans Eichenberger  
Hans Kern  
Jules Senn  
Alfred Stutz  
René Weidmann

< Drei «vornehme» Freier: A. Stutz, H. Eichenberger, P. Voser.

1949

**Die gelassene Frau**  
Autor: Carlo Goldoni

Regie: Alfred Bruggmann  
Bühnenbild: Martin Gebhart  
Mitwirkende: Liselotte Huggler  
Urs Ruppli  
Alfred Bruggmann  
Martin Gebhart  
Röbi Kappeler  
Willi Schoder  
Peter Voser

Ellen Niesz  
Noémie Speiser  
Otto Brunner  
Edibert Herzog  
Hans Kern  
Jules Senn  
Horand Wermelinger



Das Ensemble: H. Kern, N. Speiser, P. Voser, J. Senn, R. Kappeler, W. Schoder, E. Niesz, O. Brunner.

Die Titelrolle spielte Liselotte Huggler - nicht mit im Bild. Dafür das ingeniose Bühnenbild: ein aufgeschlagenes Buch, das von Szene zu Szene von den Dienern «umgeblättert» wurde. Erkennbar auch: Souffleurkasten und Rampe.

1949



**Das Duell**

Autor: Hombrecito del Puente (Alfred Bruggmann)

Regie: Alfred Bruggmann

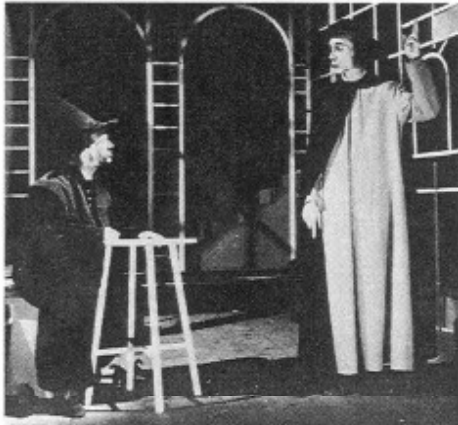
Bühnenbild: Paul Hänni

Simone Benzon

Mitwirkende: \*

< Alfred Bruggmann total: Autor, Regisseur, Hauptdarsteller! Hier umgeben von F. Sidler, P. Voser, H. Eichenberger, E. Niesz, N. Speiser.

1950



**Der Alchemist** (Deutsche Erstaufführung)

Autor: Ben Jonson

Regie: Hans Eichenberger

Alfred Bruggmann

Bühnenbild: René Weidmann

Mitwirkende: Nora Luchsinger

Ellen Niesz

Urs Ruppli

Alfred Bruggmann

Hans Eichenberger

Klaus Gebhart

Martin Gebhart

Walter Herzog

Mario Hindermann

Röbi Kappeler

Hans Kern

Noldi Lienhard

Max Mittler

Max Muntwyler

Fritz Sidler

Erhard Spony

Peter Voser

René Weidmann

Hans-Peter Zen Ruffinen Horand Wermelinger

< F. Sidler in der Titelrolle, M. Muntwyler als bigotter Eiferer.

1951

**Rezitations-Abend Will Quadflieg**

Autoren: J.v. Eichendorff

Bettina v. Arnim

Clemens Brentano

Philipp Otto Runge

Novalis

Eduard Mörike



**Einmaliger Rezitations-Abend**

**WILL QUADFLIEG**

DIENSTAG, DEN 5. JUNI 1951. 20.15 UHR IN DER SEBASTIANSKAPELLE

Karten zu Fr. 3.- und 4.- zuzüglich Theaterbatzen

Vorverkauf: Musikhaus Bürli, Weite Gasse

Studentenkarten an der Abendkasse



1952



**Heirat wider Willen**

Autor: Molière

Regie: Walter Schwyzer

Bühnenbild: Paul Hänni

Mitwirkende: \*

< *Einkleiden und Schminken: M. Muntwyler und Frau Loss, im Hintergrund Toni Imbach, von rechts Arm von Frau Imbach.*

1952



**Der Tor und der Tod**

Autor: Hugo von Hofmannsthal

Regie: Fritz Sidler

Bühnenbild: Peter Amrein

Mitwirkende: Olga Beeler  
Ellen Niesz  
Paul Bruggmann  
Edibert Herzog  
Max Muntwyler  
Jules Senn  
Peter Voser  
und einige Seminaristen

Liselotte Huggler  
Urs Ruppli  
Mario Hindermann  
Hans Kern  
Josef Rennhard  
Fritz Sidler

< *Claudios Mutter: E. Niesz*



**Der Kaiser und die Hexe**

Autor: Hugo von Hofmannsthal

Regie: Max Muntwyler

Bühnenbild: Peter Amrein

Mitwirkende: Olga Beeler  
Ellen Niesz  
Paul Bruggmann  
Edibert Herzog  
Max Muntwyler  
Jules Senn  
Peter Voser  
und einige Seminaristen

Liselotte Huggler  
Urs Ruppli  
Mario Hindermann  
Hans Kern  
Josef Rennhard  
Fritz Sidler

< *F. Sidler als uralter Blinder mit Dienern und Soldaten (Seminaristen).*

1953



**Gefährliche Nachbarschaft (150 Jahre Kanton Aargau)**

Autor: Kotzebue

Regie: Max Muntwyler

Bühnenbild: Peter Amrein

Mitwirkende: \*

< *Unsere Wagenbühne am Festzug in Aarau und auf dem Kirchplatz - Und in Baden auf dem verkehrsfreien Schlossbergplatz.*

## 1954



### Ein Heiratsantrag / Der Bär

Autor: Anton Tschechow

Regie: Paul Bruggmann, Max Muntwyler  
 Bühnenbild: Simone und Paul Hänni-Bonzon  
 Mitwirkende: Der Heiratsantrag: Traute Plüss, Hans Gerschwiler, Kurt Wettstein  
 Der Bär: Ellen Niesz, Hans Kern, Paul Bruggmann

2. Anlauf (Kursaal Baden)  
 Inge Muntwyler  
 Paul Bruggmann  
 Max Muntwyler

< K. Wettstein, H. Gerschwiler, T. Plüss.

## 1954



R. Kappeler, I. Muntwyler, L. Schild, H. Kern und, mit Beret, der Spielleiter M. Muntwyler.

### Glückliche Reise

Autor: Thornton Wilder

Spielleiter: Max Muntwyler  
 Mitwirkende: Equipe I: Elsi Janett, Rosmarie Klein, Walter Güller, Peter Voser

Equipe II: Inge Muntwyler, Leni Schild, Röbi Kappeler, Hans Kern



E. Janett, W. Güller, R. Klein, P. Voser.

## 1955



### Ausflug mit Damen (Schweizerische Erstaufführung)

Autor: Friedrich Michael

Regie: Max Muntwyler  
 Bühnenbild: Simone Bonzon  
 Mitwirkende: Liselotte Eichenberger, Magda Läuchli, Ellen Niesz, Beatrice Zen Ruffinen, Peter Amrein, Hans Eichenberger, Joseph Geissmann, Willi Mattenberger, Valentin Janett, Hans Läuchli, Tom Verberg  
 Paul Hänni, Franz Wagner, Inge Muntwyler, Leni Schild, Rosmarie Klein, Paul Bruggmann, Hubert Fischer, Walter Güller, Beni Huggler, Röbi Kappeler, Fritz Lichtenhahn, Peter Voser

< I. Muntwyler als Juno, F. Lichtenhahn - heute am Schauspielhaus Hamburg - als Merkur.

## 1956



*Intrigant und Kupplerin: H. Kern und E. Niesz.*

«10 Jahre Badener Maske»

**Die Glücksritter** (Schweizerische Erstaufführung)

Autor: Jacinto Benavente

Regie: Max Muntwyler

Bühnenbild: Diana und Peter Amrein

Mitwirkende: Sabine Basler

Madeleine Borner

Rosmarie Klein

Inge Muntwyler

Traute Plüss

Leni Schild

Paul Bruggmann

Hubert Fischer

Walter Güller

Röbi Kappeler

Edi Kraushaar

Werner Marti

Fritz Sidler

Erhard Spony

Peter Voser

Olga Beeler

Klärli Heimgartner

Magda Läuchli

Ellen Niesz

Urs Rüegg

Willi Berger

Heiner Erne

Josef Geissmann

Beni Huggler

Hans Kern

Hans Läuchli

Bruno Schmid

Hans Spengler

Tom Verberg

## 1956

**Der böse Rauch / Der tote Mann**

Autor: Hans Sachs

Regie: Hans Läuchli

Albert Maurer

Bühnenbild: Simone Hänni-Bonzon

Mitwirkende: \*

## 1956



**Das lange Weihnachtsmahl**

Autor: Thornton Wilder

Regie: Max Muntwyler

Bühnenbild: Simone Hänni-Bonzon

Mitwirkende: Olga Beeler

Elsi Janett

Inge Muntwyler

Magda Läuchli

Liselotte Eichenberger

Rosmarie Klein

Beni Huggler

Hans Kern

Hans Spengler

Walter Güller

Edi Kraushaar

< Der Stammhalter wird präsentiert:

*I. Muntwyler, E. Janett, B. Huggler, H. Kern.*

## 1957



**Das Gewitter**

Autor: Nikolai Ostrowskij

Regie: Albert Maurer

Bühnenbild: Toni Businger

Mitwirkende: \*

< *E. Kraushaar, J. Geissmann, F. Fricker, M. Muntwyler.*

## 1958



**Die Herberge am Fluss**

Autor: Hugo Marti

Regie: Bruno Schmid

Bühnenbild: Simone Hänni-Bonzon (Hans Kern)

Mitwirkende: \*

< *Wirt und geheimnisvoller Gast: E. Kraushaar, M. Muntwyler.*

1959



**Paracelsus**

Autor: Arthur Schnitzler

Regie: Alfred Lohner

Bühnenbild: Diana und Peter Amrein

Mitwirkende: \*

< E. Kraushaar, E. Janett, ?, V. Steiger.

1959



**Dromo, der schlaue Knecht**

Autor: Helmut Schilling

Regie: Max Muntwyler (nach Alfred Lohner)

Bühnenbild: Diana und Peter Amrein

Mitwirkende: Hans Läuchli (Hans Kern)

Inge Muntwyler

Edi Kraushaar

Magda Läuchli

Ingrid Studer

Hans Kern

Rosmarie Klein

Beni Huggler

Paul Rychner

Fritz Sidler

< H. Läuchli, B. Huggler.

1961



**Der Arzt wider Willen (Tunnelfest)**

Autor: Molière

Regie: Christoph Frey

Bühnenbild: Christoph Frey

Mitwirkende: \*

< M. Muntwyler, H. Kern in der Titelrolle.

1962



**Schönes Weekend, Mr Bennett!  
(Not in the book)**

Autor: Arthur Watkyn

Regie: Paul Rychner

Bühnenbild: Christoph Frey

Mitwirkende: \*

< Mutter und Sohn: I. Muntwyler, W. Biedermann.

1963



**Die Höhle von Salamanca / Schnitzelbank «Gafferclique»**

Autor: Cervantes

Regie: Franz Fricker

Bühnenbild: Ueli Flück

Mitwirkende: Liselotte Eichenberger

Doris Hübscher

Max Muntwyler

Hans Kern

Inge Muntwyler

Max Huwyler

Paul Rychner

Kurt Wächtler

Heinz Spatteneder

Fritz Sidler

< H. Spatteneder musiziert.

## 1964



### **Heinrich und Pernille** (30. Inszenierung, 10. Thespiskarren)

Autor: Ludvig Holberg

Regie: Max Muntwyler

Bühnenbild: Ueli Flück

Mitwirkende: Liselotte Eichenberger  
Liliane Fricker (Lea Goldstein)  
Inge Muntwyler  
Paul Rychner (Max Muntwyler)  
Josef Geissmann  
Beni Huggler (Hans Kern)  
Christoph Frey  
Martin Frey  
Kurt Wächtler

< P. Rychner / M. Muntwyler in den Titelrollen, sekundiert von Ch. Frey, L. Fricker, L. Eichenberger und K. Wächtler.

## 1965

### **Schule der Ehemänner**

Autor: Molière

Regie: Max Muntwyler

Bühnenbild: Ueli Flück

Mitwirkende: Heidi Gsell  
Elsi Janett-Parolari  
Viktor Steiger  
Beni Huggler  
Klaus Gebhart

Judith Fricker  
Hans Kern  
Josef Geissmann  
Kurt Wächtler  
Max Muntwyler

GV-Protokoll:

«Junge, männliche Mitglieder müssen angeworben werden»

## 1966



Hans Kern

### **Die Polizei**

Autor: Slawomir Mrozek

Regie: Wera Windel

Bühnenbild: Christoph Frey

Mitwirkende: Hans Kern  
Franz Stadelmann  
Albrecht Windel

Max Muntwyler  
Elsi Janett  
Josef Geissmann



Franz Stadelmann



Max Muntwyler

## 1966



### **Der Hund im Hirn** (Kammerspiel)

Autor: Curt Goetz

Regie: Max Muntwyler

Mitwirkende: Inge Muntwyler  
Josef Geissmann  
Beni Huggler (Hans Kern)

Max Muntwyler

< Inge und Max Muntwyler



## 1967



### Sganarell (Badenfahrt)

Autor: Molière

Regie: Max Muntwyler

Bühnenbild: Ueli Flück

Mitwirkende: 1. Besetzung:

Paul Rychner

Inge Muntwyler

Liselotte Eichenberger

Christoph Frey

Wera Windel

Edi Kraushaar

Fritz Sturzenegger

Max Muntwyler

Judith Fricker

2. Besetzung:

René Aemisegger

Emmi Matter

Walter Biedermann

Beni Huggler

Elsi Janett

Walter Güller

Kurt Wächtler

Fritz Sidler

< E. Matter, I. Muntwyler, W. Windel, W. Biedermann; P. Rychner in der Titelrolle; J. Fricker souffliert unterm Schirm bei einer Probe im «Hänker»...

## 1968



### Mirandolina

Autor: Goldoni

Regie: Wera Windel

Bühnenbild: Heinz Wolf

Mitwirkende: Heidi Gsell

Inge Muntwyler

Josef Geissmann

Max Muntwyler

Emmi Matter

René Aemisegger

Hans Kern

Albrecht Windel

< Der Cavaliere buhlt um die Locandiera: A. Windel und I. Muntwyler.

## 1969

### Der Bär / Das Pendant / Das Geschwür

Autor: Anton Tschechow

Regie: Max Muntwyler

Wera Windel

Bühnenbild: Christoph Frey

Mitwirkende: Marianne Muster

Hans Kern

Beni Huggler

Renato Grünig

Walter Biedermann

Albrecht Windel

Urs von Bidder

Inge Muntwyler

Josef Geissmann

Max Muntwyler

## 1970



### Mostellaria oder Die Gespenster kommen

Autor: Plautus

Regie: Max Muntwyler

Bühnenbild: Ueli Flück

Masken: Christoph Frey

Musik: Hans Zumstein

Mitwirkende: Liselotte Eichenberger

(Maja Cathomas)

Judith Fricker

Ursula Dietrich

Renato Grünig

Fritz Sidler

Hans Kern

Werner Graf

René Aemisegger

Walter Biedermann

Röbi Egloff

Fritz Sturzenegger

Klaus Gebhart

Beni Huggler

< Der betrogene Herr (F. Sidler), die unverschämten Sklaven (R. Egloff, R. Aemisegger).

1971

**Don Juan, oder: Der Herr der zur Hölle fuhr**

(25-jährige Jubiläumstourné, «Annerkennungspreis pro Argovia»)

Autor: Alfred Bruggmann

Regie: Max Muntwyler  
 Bühnenbild: Simone und Paul Hänni-Bonzon  
 Musik: Christian Weber Hugo Pfister  
 Mitwirkende: Fritz Sidler Urs Aeschlimann  
 Caesar Santini Renato Grünig  
 Viktor Steiger Hans Kern  
 Maya Cathomas Elisabeth Kuhn  
 Werner Graf Brigitte Bürgler  
 Heinz Bürgler Judith Fricker  
 Inge Muntwyler Heinz Meier  
 Ruedi Anneler



< Intrigant und Verführer werden das Glück des jungen Paares stören:  
C. Santini, F. Sidler, W. Graf, B. Bürgler.

1972

**Das Kälberbrüten** (Kleine Badenfahrt)

Autor: Hans Sachs

Regie: Wera Windel  
 Mitwirkende: Lilo Kyncl Ruedi Fehlmann  
 Hans Kern

1973

1974

**La donna di garbo**

«Die Kunst es jedem recht zu machen»

und infolge grosser Nachfrage auch 1974.

Autor: Carlo Goldoni

Regie: Max Muntwyler  
 Bühnenbild: Ueli Flück  
 Mitwirkende: Ursi Dietrich Caesar Santini  
 Christine Sidler Lilo Kyncl  
 Ruedi Fehlmann Viktor Steiger  
 Walter Biedermann Werner Graf  
 Josef Geissmann Monika Gebhart  
 Hans Kern Emmi Matter



C. Santini R. Fehlmann W. Biedermann Ch. Sidler H. Kern L. Kyncl V. Steiger E. Matter U. Dietrich

## 1975



### Die fliegende Kuh (Musiläum)

Autor: J. Clervers

Regie: Christoph Frey  
Bühnenbild: Ueli Flück  
Kostüme: Hanna Huber  
Mitwirkende: Fränzi Dietrich  
Ueli Huber  
Röbi Egloff  
Mathias Lerch  
Beni Huggler

Maria Bratschi  
Heinz Bürgler  
Christoph Frey  
Caesar Santini  
Eva Winkler  
Ruedi Fehlmann

< Fadenspinner und Vierfinger (R. Egloff, U. Huber) foppen ihren etwas dämlichen Kollegen (M. Lerch). Im Hintergrund die Wanten mit voll gesetzten Segeln!

## 1976



### Absurda Comica oder Herr Peter Squenz

Autor: Andreas Gryphius

Regie: Bruno Ehrsam  
Bühnenbild: Ueli Flück  
Kostüme: Hanna Huber  
Mitwirkende: Ruedi Anneler  
Röbi Egloff  
Martin Gadiant  
Ueli Huber  
Caesar Santini  
Eva Winkler  
Peter Huber  
Hans-Jürg Zimmermann

Rolf Oberhäusli

Brigitte Anneler  
Ruedi Fehlmann  
Beni Huggler  
Rolf Oberhäusli  
Fritz Sturzenegger  
Ueli Keller  
Jürg Wyttenbach

< Die BADENER MASKE spielt die Requisiten gleich selber: Die Wand hält ihr Loch so, dass die Liebenden sich sehen können. links Thisbe, rechts Pyramus.

## 1977

### Absurda Comica oder Herr Peter Squenz

Wiederaufnahme

## 1978



### Romeo und Julia oder: Wie kommt man in den Himmel

Autor: nach Ludwig Thoma

Regie: Bruno Ehrsam  
Bühnenbild: Fritz Sturzenegger  
Mitwirkende: Ursula Schiesser  
Alice Caluori  
Ueli Keller  
Fränzi Dietrich  
Fritz Sturzenegger  
Barbara Gebhart

Rolf Oberhäusli  
Monika Burkhard  
Klaus Gebhart  
Heinz Ackle  
Adrian Pletzco  
Maria Bratschi

< K. Gebhart als lieber Gott und B. Gebhart als Engel.

## 1979



### Grieche sucht Griechin

Autor: nach Friedrich Dürrenmatt

Regie: Bruno Ehrsam  
Bühnenbild: Turi Mutter  
Mitwirkende: Alice Caluori  
Fränzi Dietrich  
Klaus Gebhart  
Elisabeth Sidler  
Fritz Sturzenegger  
Markus Delz  
Ursula Schiesser  
Beizli: Theres Bürgi  
Barbara Maier

Barbara Gebhart  
Ueli Keller  
Caesar Santini  
Barbara Gebhart  
Heinz Ackle  
Esther Stirnemann  
Daniela Slania  
Priska Günthardt  
Käthi Häfliger

< E. Sidler, U. Keller, F. Dietrich, H. Ackle, M. Delz.

## 1980



### Violetti Gsichter mit grüne Rändli

Autor: nach Dario Fo

Regie: Bruno Ehrsam

Bühnenbild: Turi Mutter

Mitwirkende: Thomas Eichenberger

Elisabeth Sidler

Adrian Plitzco

Christiane Richle

Fritz Sturzenegger

Rita Ackle

Barbara Gebhart

Heinz Ackle

Turi Mutter

< Der Schein trägt, so idyllisch war das Familienleben nicht: Sitzend die Eltern E. Sidler, F. Sturzenegger; stehend die Kinder B. Gebhart, A. Plitzco.

## 1981

### Fauscht

Autor: nach Goethe

Regie: Bruno Ehrsam

Bühnenbild: Martin Vogelsang

Musik: Stefan Rinderknecht

Kostüme: Edith Basler Vogelsang

Mitwirkende: Rita Ackle

Adrian Plitzco

Erika Sturzenegger

Monika Weber

Peter Vogt

Alice Caluori

Heinz Ackle

Priska Günthardt



A. Plitzco als Faust, P. Vogt als Mephisto.  
(Intern ist ihm der Name «Mephi» geblieben.)

## 1981



### Scapino!

Autor: Frank Dunlop / Jim Dale nach Molière

Regie: Röbi Egloff, Ueli Huber

Kostüme: Hanna Huber

Mitwirkende: Walter Ott

Caesar Santini

Lilo Kyncl

Eva Winkler

Hans-Jürg Zimmermann

Ueli Huber

Jürg Wytenbach

Maria Bratschi

Beni Huggler

Werner Hofer

< «Scapino» in einer Rückübersetzung einer amerikanischen Fassung von Molière's Scapin. Ottavio - W. Ott, Griacinta - E. Winkler, Silvestro - U. Huber.

## 1982



## 1982



Badespass im Kurpark

### Das Spiel vom grossen Krieg

Autor: Bruno Ehrsam nach Homer (Ilias)

Regie: Bruno Ehrsam  
 Bühnenbild: Martin Vogelsang  
 Kostüme: Edith Basler Vogelsang  
 Mitwirkende: Rita Ackle, Elisabeth Sidler, Thomas Eichenberger, Käthi Häfliger, Adrian Plitzco, Gabriela Stemmer, Lukas Trefzer, Marianne Faes, Heinz Ackle, Hansjürg Etter, Martina Funk, Lilo Hofmann, Susi Roniger, Urs Studer

< A. Plitzco, im Hintergrund: R. Ackle, M. Funk, G. Stemmer, L. Trefzer, S. Roniger, H.J. Etter.

### Was Ir wänd (Badenfahrt-Festspiel)

Autor: Franz Doppler nach Shakespeare

Regie: Röbi Egloff  
 Regieassistent: Jürg Wytttenbach  
 Bühnenbild: Ueli Flück  
 Mitwirkende: Beat Walser, Benno Bruggisser, Inès Flück, Paul Schmidhauser, Sepp Koller, Barbara Gebhart, Hans-Jürg Zimmermann, Barbara Skarpetowski, Gabi Baumgartner, Hanna Schott, Werner Graf, Katrin Honegger, Claire Zeller, Gaby Gehrig, Dorette Steiner, Hans Müller, Maria Bratschi, Jean-Claude Heim, Brigitte Anneler, Beni Huggler, Caesar Santini, Dani Scheidegger, Ueli Mösch, Mäni Fuchs, Röbi Egloff, Esther Wind, Elisabeth Dredge, Monika Burkhard, Regula Sager, Brigitte Anneler, Brigitte Hellat, Ruedi Häfliger, Marcel Merki, Kurorchester: Hans Bruggmann, Fredi Stierli, Liedertexte: Brigitte Anneler, Jürg Wytttenbach, Souffleuse: Heidi Gebhart, Beleuchtung: Klaus Gebhart, Ton: Peter Züllig, Mischpult: Philipp Winiger, Kostüme: Ruth Schifferle, Requisite/ Administration: Susanne Capaul, Ruth Wanner, Felix Eidenbenz, Pierre Matthey, Hans Müller

## 1983

### Herr Peter Squenz (Duttiorden-Verleihung, nur 3. Akt)

Autor: Andreas Gryphius

Regie: Röbi Egloff  
 Mitwirkende: Peter Voser, Hans-Jürg Zimmermann, Röbi Egloff, Martin Gadiant, Ueli Huber, Caesar Santini, Eva Winkler, Peter Huber, Ruedi Anneler, Brigitte Anneler, Ruedi Fehlmann, Beni Huggeler, Rolf Oberhäsli, Fritz Sturzenegger, Ueli Keller, Jürg Wytttenbach



1983



**Jeanne d'Arc oder die Lerche**

Autor: nach Jean Anouilh

Regie:	Bruno Ehrsam	
Bühnenbild:	Martin Vogelsang	
Kostüme:	Edith Basler Vogelsang	
Mitwirkende:	Heinz Ackle	Rita Ackle
	Hanjürg Etter	Elisabeth Sidler
	Thomas Eichenberger	Käthi Häfliger
	Johann Herzog	Lilo Hofmann
	Willy Hofmann	Gabriela Stemmer
	Erika Sturzenegger	Lukas Trefzer
	Frank Wettstein	

< E. Sidler als Jeanne.

1983



**Campiello**

Autor: Peter Turrini nach Carlo Goldoni

Regie:	Röbi Egloff	
Bühnenbild:	Altstadt von Baden	
Mitwirkende:	Brigitte Hellat	Brigitte Anneler
	Ruth Egloff	Barbara Gebhart
	Barbara Stirnemann	Markus Böckli
	Werner Graf	Caesar Santini
	Benno Bruggisser	Erich Haller
	Werner Hofer	

< Theater auf der Niklausstiege in Baden. Gnese: ein junges Mädchen (B. Gebhart); Zorsetto: ein Halbwüchsiger (M. Böckli), probieren Liebe machen.

1984



**Der eingebildete Kranke**

Autor: nach Molière

Regie:	Bruno Ehrsam	
Bühnenbild:	Martin Vogelsang	
Kostüme:	Edith Basler Vogelsang	
Mitwirkende:	Heinz Ackle	Rita Ackle
	Thomas Eichenberger	Elisabeth Sidler
	Hanjürg Etter	Käthi Häfliger
	Fränzi Hänni	Christian Hänni
	Johann Herzog	Lilo Hofmann
	Albert Schumacher	Frank Wettstein
	Erika Sturzenegger	Fritz Sturzenegger
	Lukas Trefzer	Doris Tremp
	Peter Vogt	Ruedi Weber

< F. Sturzenegger als Argan, R. Ackle als Toinette, seine Dienerin (Probenaufnahme im Henker).

1985



**Orpheus in der Unterwelt**

Autor: nach Jacques Offenbach

Regie:	Bruno Ehrsam	
Bühnenbild:	Hansjörg Etter	
Musikalische Leitung:	Stefan Rinderknecht	
Mitwirkende:	Heinz Ackle	Rita Ackle
	Thomas Eichenberger	Renate Baschek
	Käthi Häfliger	Christian Hänni
	Johann Herzog	Peter Hutter
	Toni Kost	Adrian Plitzco
	Annelies Krähenbühl	Peter Berthelc
	Lukas Trefzer	Doris Tremp
	Ruedi Weber	Andy Wendel
	Denise Wirth	

< Orpheus, R. Weber, Amalie Haberthür gespielt von A. Plitzco.

## 1985



### Mandragola (Bäderfest)

Autor: Peter Turrini nach Niccolo Macchiavelli

Regie:	Röbi Egloff	
Bühnenbild:	Ueli Flück	
Kostüme:	Eva Winkler	Maria Bratschi
Mitwirkende:	Caesar Santini	Werner Hofer
	Werner Graf	Brigitte Anneler
	Hans Kern	Hanna Schott
	Barbara Gebhart	Benno Bruggisser
	Barabara Stirnemann	Beni Huggler

< Callimaco: C. Santini/ Ligurio: B. Huggler/ Siro: W. Graf/ Messer Nicia: H. Kern.

## 1986



### Decamerone

Autor: nach Giovanni Boccaccio

Regie:	Bruno Ehram	
Bühnenbild:	Hansjürg Etter	
Kostüme:	Lisbeth Basler	
Mitwirkende:	Heinz Ackle	Rita Ackle
	Esther Baldenweg	Käthi Häfliger
	Lilo Hofmann	Regula Laki
	Agatha Peterhans	Hanna Schott
	Häne Tobler	Lukas Trefzer
	Ruedi Weber	Andy Wendel
	Beat Werder	

< Die edle Gesellschaft erzählt sich Geschichten. A. Peterhans und H. Schott.

## 1987



### Die widerspenstige Zählung

Autor: nach William Shakespeare

Regie:	Bruno Ehram	
Bühnenbild:	Hansjürg Etter	
Kostüme:	Edith Basler Vogelsang	
Mitwirkende:	Heinz Ackle	Rita Ackle
	Esther Baldenweg	Hansjürg Etter
	Johann Herzog	Regula Laki
	Anreas Laki	Heiri Peterhans
	Erika Sturzenegger	Fritz Sturzenegger
	Häne Tobler	Doris Tremp
	Lukas Trefzer	Andy Wendel

< Der Vater F. Sturzenegger mit seiner widerspenstigen Tochter R. Ackle.

## 1987



### Festspiel Hollywood (Badenfahrt-Festspiel)

Autor: Molière / Dunlop / Dale

Regie:	Röbi Egloff	
Bühnenbild:	John Russell	
Mitwirkende:	Werner Hofer	Dani Merk
	Barbara Gebhart	Heidi Gebhart
	Michael Szent-Varga	Hanna Schott
	Brigitte Hellat	Ruth Egloff
	Werner Graf	Barbara Stirnemann
	Klaus Gebhart	

< B. Stirnemann als Greta Garbo.

## 1988



### Wilhelm Tell

Autoren: nach Max Frisch und Gioacchino Rossini

Regie: Bruno Ehrsam  
 Bühnenbild: Hansjürg Etter Fritz Sturzenegger  
 Musikalische Leitung: Albert Kuster  
 Kostüme: Vreni Vogelbacher  
 Programm: Esther Baldenweg  
 Mitwirkende: Heinz Ackle Hansjürg Etter  
 Käthi Häfliger Johann Herzog  
 Lilo Hofmann Andreas Laki  
 Regula Laki Judith Marbach  
 Hanna Schott Häne Tobler  
 Lukas Trefzer Doris Tremp  
 Andy Wendel

## 1989



### Herr Peter Squenz mit den Badener Sängern

Autor: Andreas Gryphius

Regie: Röbi Egloff  
 Bühnenbild: Klaus Gebhart  
 Kostüme: Doris Baschek  
 Technik/  
 Beleuchtung: Klaus Gebhart Martin Günthardt  
 John Russell  
 Leitung: Herbert Bucher  
 Mitwirkende: Ruth Egloff Beni Huggler  
 Brigitte Hellat Barbara Gebhart  
 Markus Böckli Hanna Schott  
 Michael Szente-Varga Werner Hofer  
 Franz Hauser Daniel Merk

< Hof: R. Egloff, B. Hellat, H. Schott, B. Gebhart, Zofe: Ulrike / Der Mond: B. Huggler/ Píramus: M. Böckli / Thisbe: D. Merk.

## 1989



### Lysistrate

Autor: Nach Aristophanes

Regie: Bruno Ehrsam  
 Bühnenbild: Hansjürg Etter  
 Kostüme: Vreni Vogelbacher  
 Mitwirkende: Rita Ackle Doris Tremp  
 Hanna Schott Franco Zarabara  
 Johann Herzog Dolly Plüss  
 Häne Tobler Regula Laki  
 Andy Wendel Andreas Laki  
 Irene Benz Venanzi

< Protestmarsch der Männer von Athen.

## 1990

### Gräfin, Rollmops und General

Autor: nach Jean Giraudoux

Regie: Bruno Ehrsam  
 Bühnenbild: Hansjürg Etter  
 Programm: Esther Baldenweg  
 Mitwirkende: Heinz Ackle Irene Benz Venanzi  
 Käthi Häfliger Fränzi Hänni  
 Johann Herzog Andreas Laki  
 Regula Laki Judith Marbach  
 Hanna Schott Doris Tremp  
 Andy Wendel Franco Zarabara



Gräfin, Rollmops und General sitzen an einem Tischli im Gambrinus. (I. Benz Venanzi, R. Laki, J. Herzog, J. Marbach als Clocharin, F. Zarabara und Kellner A. Wendel).

## 1991

### Ein Volksfeind

Autor: nach Henrik Ibsen

Regie: Bruno Ehrsam

Bühnenbild: Hansjürg Etter

Kostüme: Vreni Vogelbacher

Mitwirkende: Heinz Ackle  
Irene Benz Venanzi  
Franziska Drossaart  
Käthi Häfliger  
Lilo Hofmann  
Regula Laki  
Lukas Trefzer  
Franco Zarabara

Gaby Amsler  
Markus Böckli  
Hansjürg Etter  
Johann Herzog  
Andreas Laki  
Häne Tobler  
Doris Tremp



< Sie singen die Nationalhymne: M. Böckli, H. Ackle, F. Zarabara, A. Laki, L. Hofmann, J. Herzog.

## 1992

### Tartuffe

Autor: nach Molière

Regie: Bruno Ehrsam

Bühnenbild: Hansjürg Etter

Kostüme: Franziska Drossaart

Mitwirkende: Heinz Ackle  
Franziska Drossaart  
Andreas Laki  
Häne Tobler  
Peter Wallner

Irene Benz Venanzi  
Käthi Häfliger  
Regula Laki  
Doris Tremp  
Franco Zarabara



< Tartuffe (P. Wallner) hat H.P. Studer (A. Laki) im Griff.

# 1993

## La cage aux folles oder: Ein Käfig voller Narren

Autor: nach Jean Poiret

Regie: Bruno Ehrsam  
 Bühnenbild: Hansjürg Etter  
 Mitwirkende: Heinz Ackle  
 Franziska Drossaart  
 Käthi Häfliger  
 Andreas Laki  
 Häne Tobler  
 Doris Tremp

Christoph Leuschner  
 Irene Benz Venanzi  
 Marc Fry  
 Johann Herzog  
 Regula Laki  
 Lukas Trefzer  
 Franco Zarabara



< Schlussbild mit Kaktus (J. Herzog).

# 1994

## Besuch der alten Dame

Autor: nach Friedrich Dürrenmatt

Regie: Bruno Ehrsam  
 Bühnenbild: Hansjürg Etter  
 Kostüme: Susanna Fry  
 Mitwirkende: Heinz Ackle  
 Susanna Fry  
 Corinne Süssly  
 Franco Zarabara  
 Erika Sturzenegger  
 Tanja Siebenhaar-Kindler  
 Christoph Siebenhaar-Kindler

Christoph Leuschner  
 Mark Fry  
 Käthi Häfliger  
 Häne Tobler  
 Kathrin Kuhn  
 Fritz Sturzenegger



< Ankunft der alten Dame (K. Häfliger) in Gullen.

# 1995

## Die Zauberflöte

Autor: nach Mozart und Schikaneder

Regie: Bruno Ehrsam  
 Bühnenbild: Hansjürg Etter  
 Kostüme: Susanna Fry  
 Musikalische Beratung: Harald Schmid  
 Mitwirkende: Heinz Ackle  
 Käthi Häfliger  
 Yvonne Hofstetter  
 Regula Laki  
 Johann Herzog  
 Doris Tremp  
 Corinne Süssly

Christoph Leuschner  
 Renata Baschek  
 Mark Fry  
 Moser Andrina Jörg  
 Franco Zarabara  
 Roger Stiel  
 Lukas Tretzer  
 Hanna Schott

Einmalige Feastaufführung zum 50jährigen Bestehen der Badener Maske



Die Zauberflöte

Baden  
 Fr./Sa. 18./19. August 95 20.30

Römerbad reformierter Kirchgemeindeaal Kollekte

Käthi Häfliger

Unter Mithilfe von:

Bruno Ehrsam, Barbara Gebhart, Klaus + Heidi Gebhart,  
 Ueli Huber, Max + Inge Muntwyler, Fritz Sturzenegger



## 8. Vom Ursprung der Kultur im Spiel

Alles Spiel ist zunächst und vor allem *freies Handeln*: Das Kind und das Tier spielen, weil sie Vergnügen daran haben, und darin eben liegt ihre Freiheit.

Das Spiel schafft *Ordnung*, ja, es ist Ordnung. In die unvollkommene Welt und in das verworrene Leben bringt es eine zeitweilige begrenzte Vollkommenheit.

Das Spiel bindet und löst. Es fesselt. Es bannt - bezaubert. Es ist erfüllt von *Rhythmus und Harmonie*. Die Schönheit des bewegten menschlichen Körpers findet ihren höchsten Ausdruck im Spiel.

Die dem Spiel eigenen Qualitäten der Ordnung und Spannung führen zu den *Spielregeln*. Sie bestimmen, was innerhalb der zeitweiligen Welt, die es herausgetrennt hat, gelten soll. Der Spieler, der sich den Regeln widersetzt oder sich ihnen entzieht ist *Spielverderber*.

Das Anderssein und das Geheime des Spiels findet seinen sichtbaren Ausdruck in der *Vermummung*. In dieser wird das Aussergewöhnliche des Spiels vollkommen: «Ver-Änderung» tritt ein (ein Begriff aus dem Vokabular der Mystiker).

\*

Das Zurschaustellen im Leben des Kindes ist erfüllt von Verbildlichung. Man bildet etwas anderes nach, man stellt etwas Schöneres, Erhabenes oder Gefährliches vor. Man ist Prinz oder Vater oder böse Hexe oder Tiger. Das Kind gerät dabei dermassen ausser sich, dass es schon fast meint, es «sei es», ohne damit das Bewusstsein der «gewöhnlichen Wirklichkeit» ganz zu verlieren. Sein Darstellen ist ein Schein-Verwirklichen, ein Verbildlichen. Das Kind spielt in vollkommenem - man kann mit vollem Recht sagen - *heiligem Ernst*. Das Gelingen, das Glücken des Spiels verschafft ihm auch nachhaltige Beglückung.

\*

Der Zusammenhang von Kultur und Spiel ist namentlich in den höheren Formen des Spiels zu suchen, nämlich dort, wo es in geordnetem Handeln einer Gruppe oder einer Gemeinschaft besteht. Je mehr es dazu geeignet ist, die Intensität des Einzelnen oder der Gruppe zu erhöhen, um so mehr steigt es auf zur Kultur: *zwecklos, aber sinnvoll*.

Johan Huizinga, in Homo ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel (1938).  
Deutsch: rde 21, Rowohlt 1956

\*\*\*\*\*

## Sommertheater ist Thalias Campingplatz

Zu einer Jahreszeit, da niemand Lust hat, ins Theater zu gehen, geht jedermann ins Theater: auf diesem Paradox beruht die Existenz des Sommertheaters.

Mit Sommertheater hat das ganze Theater angefangen. Die Sophokles-Uraufführungen fanden unter dem trockenen Blau des mittelmeerischen Taghimmels statt, Lopez de Vega war in Madrider Hinterhöfen auf einem Spielgerüst zu besichtigen, und Shakespeares Zuschauer im Parkett wurden nass, wenn es regnete.

Eins jedenfalls hat das Sommertheater jeglichem anderen Theater voraus: keine Schwierigkeiten mit dem «Selbstverständnis».

Georg Hensel, in Wider die Theaterverhunzer. 13 polemische Predigten.  
Diogenes TB 31 1972

\*\*\*\*\*

Alle Künste sind auf alberne Fiktionen angewiesen, das Theater aber ist die albernste von allen... Aber eben durch diese «den Tatsachen widersprechende» Fiktion vermag es, solche Poesie, Macht, Bezauberung und Wahrheit zu schaffen.

Thornton Wilder

\*\*\*\*\*

Es gibt Völker, die träumen; denen aber, die nicht träumen, bleibt das Theater.

Jean Giraudoux

\*\*\*\*\*

Wenn der Zuschauerraum vom Dunkel überfallen wird, das Geschwätz der Leute jählings verstummt, als ob eine Riesenfliege endlich den Ausgang durchs Fenster gefunden hätte, der Gong tönt und der Vorhang aufrauscht wie ein Schwarm von tausend Plüschvögelchen; das ist, was immer nachher kommen mag, der höchstgespannte, der eigentliche Herzklopf-Augenblick des ganzen Abends. - Schöpfungswort im Theater: es werde dunkel!

\*

Ganz ohne «Technik» geht es auch in der Schauspielerei nicht. Wie die unsterbliche Seele an den gemeinen Leib, ist die heilige Kunst gebunden an die schnöde Kunst-Fertigkeit.

\*

In der Schauspielerei, das ist ihr eigentliches Mirakel, sind Künstler und Kunstwerk eins. Der Maler produziert Bilder, der Dichter Dichtungen, der Musiker Musik, der Schauspieler sich.

Alfred Polgar, in Beziehung zum Theater 1953

## Gespielter Schmerz

Der grosse Kainz spielte erschütternd den Tod des Cyrano de Bergerac. Das Publikum schluchzte. Kainz bemerkte mitten im Spiel, wie seinem neben ihm stehenden Bühnenpartner die Tränen der Ergriffenheit in die Augen traten, und flüsterte dem Kollegen blitzschnell ironisch zu: «Fällst du auch darauf herein?»

\*

Über das Schicksal des Ödipus weinen wir Tränen. Über das Unglück der Arnolphe in Molières Schule der Frauen lachen wir Tränen. Les extrêmes se touchent. Denn um die menschliche Träne ist es ein eigen Ding.

Ernst Ginsberg, in Abschied. Erinnerungen, Theateraufsätze, Gedichte.  
Arche 1965

\*\*\*\*\*

Man erlernt das Redenhalten nur, indem man Reden hält.  
Man erlernt das Gewerbe des Conférenciers nur, indem man als Conférencier auftritt.  
Und man erlernt das Theaterspielen nur, indem man Theater spielt.

\*

Nicht immer, wenn die Zeit zu knapp, die Hast zu ungesund, die Vorbereitung mangelhaft, die Angst lebensgefährlich war, entsteht Gutes auf der Bühne.  
Doch immer, wenn Gutes auf der Bühne entstehen soll, muss die Zeit knapp, die Hast ungesund, die Vorbereitung mangelhaft, die Angst lebensgefährlich gewesen sein.

Hans Weigel, in Masken, Mimen und Mimosen. Goverts 1958

\*\*\*\*\*

So schnell die Bühne reagieren mag: an Information hat sie immer nur das Neueste von gestern zu bieten, und wenn sie nichts anderes als Information zu bieten hätte, dann wäre es vernünftiger, einen Abend mit Zeitungen als im Theater zu verbringen.

\*

Der Kunstgenuss ist in den seltensten Fällen einer - es gibt nicht zu viel, es gibt zu wenig davon. Zu bekämpfen sind die Drückebergerei vorm Spass, die Feigheit vorm Vergnügen, der Defätismus vor der Lust. Was ist das für eine Moral, die sich vor dem Lachen fürchtet? Warum sollte das Bekenntnis zum Genuss - wie schon die höheren Honorare - den Konservativen überlassen bleiben?

Der sozial irrelevante Spass, den seine Eltern beim Zeugen hatten, soll nicht der letzte Spass gewesen sein, an dem der Mensch beteiligt ist.  
Gesellschaftskritik ist selbstverständlich ein Thema des Theaters, doch ist sie nicht mehr als ein Spielgegenstand unter anderen.

Georg Hensel, in Wider die Theaterverhunzer 1972

\*

Papa, was ist überhaupt ein Theaterstück?  
Viele Dinge. Aber eines ist es immer: Menschen in der Patsche.  
Welche Patsche ist das?  
Am Leben sein. Aber ich habe keine Eile, der zu entwischen.

William Saroyan

\*

Auf der Bühne muss man die Wirklichkeit vor sich sehen und zugleich Freude am Spiel haben - daran fehlt es dem modernen intellektuellen Theater, und deshalb ist es gescheitert.  
In einem guten Theaterstück sollte jeder Dialog einen so vollen Geschmack haben wie eine Nuss oder ein Apfel.

J. M. Synge

\*

Wir können uns beleidigen, verraten, massakrieren unter mehr oder weniger noblen Vorwänden, zu scheinbaren Grössen aufblasen: wir sind komisch. Nichts anderes - alle zusammen, einschliesslich derer, die wir unsere Helden nennen.

Jean Anouilh

\*

Unsere Bühnen sind ein Missverständnis. Hatten die Griechen ein Guckkasten-Theater? Shakespeare? Höchste Zeit, frische Luft in die muffigen, kulissenverhängten Theater zu blasen! Die Arena brauche ich, das offene Podium, damit der Urtrieb der Menschen, der spielerische, sich austoben kann.

Thornton Wilder 1957

\*

Denn, um es endlich auf einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.

Schiller, im fünfzehnten Brief «Über die ästhetische Erziehung».

*Max Muntwyler*

## 9. Dilettanten, Amateure, Liebhaber...

Echte Kulturbemühung ist fast stets bescheiden, ist Dienst. Wo immer Kultur als Spiegel für die Eitelkeit der sie In-Szene-Setzenden dient, ist Gefahr.

Den Jungen freilich mag eine gewisse Anmassung hingehen: «Mit uns beginnt die Welt - was war *vor* uns schon da?!» Das verleiht ihren Unternehmungen den nötigen Schwung und - mangelnde Einsichten in differenzierte Bezüge haben da ihr Gutes - den Mut Neuland zu betreten, auch wenn das dann vor allem bedeuten mag: sich selber entdecken. Anmassung, wo ein Mass noch nicht sein kann, hilfreich, den eigenen Schatten zu überspringen und in gläubig gesteigerten Subjektiven das Beste zu geben: überzeugten Dilettantismus. Auch das ist Dienst - Selbstverwirklichung. Da werden die Amateure, die «Liebhaber» geboren, die, lebendige Impulse bewahrend, durch bedachtsam liebevollen Einsatz ihrer nicht immer voll zulänglichen Mittel die kulturellen Bereiche vor stets drohendem Hermetismus bewahren: Die Amateurgemeinde ist die Kerntruppe der grösseren Kulturgemeinschaft. In ihr waltet intensive Anteilnahme, rege Diskussion, auch die Bereitschaft, ausserordentliche Leistung neidlos zu würdigen; in ihr findet sich das Gros lebendig mittragender Kräfte. Sie ist das wirksamste Ferment gegen die Kommerzialisierung der Kultur, gegen die Tendenz, Kultur in zwei Lager zu spalten: Kulturmacher und Kulturempfänger.

Das Gewicht des Professionellen unserer Bühnenkultur mag die Bestrebungen von Liebhabern just auf diesem Gebiet in einen gar bescheidenen Rang versetzen. Und doch: wie könnten sich die vitalen Werte des Amateurismus schöner beweisen als im Versuch *leibhaftigen* Zusammenspiels, als in der Verkörperung?

Sich seiner selbst entäussern, einen andern verinnerlichen - zugleich Funktion eines höhern geistigen Gebildes, Sprache werden: das ist eine Bezauberung, der vor allem die Jugend immer wieder erliegen muss. Die Lebensluft unserer Region war solchem Unterfangen von je förderlich; es reicht die Tradition des Laienspiels gewisslich bis ins Mittelalter, belegbar bis zu den allegorischen Schulkomödien des 16. Jahrhunderts zurück. Spielleute und -leiter damals wie heute: Magister und Scholaren.

Als Nachfahr früherer Liebhaberkreise wirkt heute die *Badener Maske*. Mit studentischem Übermut vom Stapel gelassen, hat sie ihr Narrenschiff bereits vierzehn Jahre leidlich über Wasser halten können. Bescheiden stolz verweist sie auf zehn Erstaufführungen unter ihren 25 Inszenierungen; auf ihren Thespiskarren, der allerbereits zum siebentenmal in die Lande fuhr; verweist darauf, dass sie sich ohne öffentliche Unterstützung auch auf der grossen Bühne halten konnte, dank der Einsatz- und Spielfreude ihrer Mitglieder und - dank der Treue ihres Publikums....

*Max Muntwiler, in einem Vortrag 1959*



## 10. Zeitungsrezensionen durch die Jahrzehnte

**1947**

**Badenfahrt, Knock**

*«Die Badener Maske hat eine Aufführung herausgearbeitet, die uns einfach staunen lässt.»*

**1949**

**Goldonis Gelassene Frau**

*«Die Theaterfreunde haben allen Grund, vor dieser Leistung einheimischer Dilettanten die Referenz zu machen.»*



**1971**

**25 jähriges Jubiläum – Don Juan**

*«800 Personen pilgerten hinauf zum schönen Lenzburger Schlosshofe, wo die Bühne stand und wo man dem amüsanten Stück schmunzelnd, lachend und klatschend folgte.»*

**1976**

**Gryphius, Herr Peter Squenz**

*«Diese tolle Version des Sommernachttraums wird allen Schmunzeln entlocken, die sich den Spass ansehen.»*





## 1978

nach Romeo und Julia oder «Wie kommt man in den Himmel?»

«Letzten Endes fand jedermann den stündigen Spass leider allzu kurz. Mit einem von der Kulturkommission organisierten Sommerfestchen klang der Abend ebenso fröhlich, wie er begonnen hatte, aus.»

## 1979

nach Dürrenmatt «Grieche sucht Griechin».

«Die neueste Inszenierung reiht sich lückenlos in die von der Badener Maske und ihrem Thespiskarren seit mehr als dreissig Jahren gepflegten Tradition, die statt gängiger Komödien, Ausgefallenes, Unbekanntes sucht.»



## 1980

nach Darlo Fo «Violetti Gsichter mit grüne Rändli»

«Ohne je einen Text niederzuschreiben studierte man die Szenen improvisatorisch ein. Auf diese Art erreichten die acht Darstellerinnen und Darsteller grosse Lebensnähe.»



**1981**

nach Goethe «Fauscht»

«Die Badener Maske hat improvisierend und experimentierend ihr eigenes Volks- und Strassentheaterstück selbst erarbeitet. Damit ist der urtümliche Stoff vom Doktor Faust als warnendes Beispiel wieder zu dem geworden, was er ursprünglich war: zum volksnahen, grausig-schönen Belehrungsstück. Durch die von jedem Spieler in der Kraft seiner eigenen Mundart gesprochenen Texte wird die Volksnähe noch betont. Für eine Laien-truppe sind die schauspielerischen Leistungen hervorragend.»

**1982**

Franz Dopplers «Was Ir wänd», Baden-fahrt

«Gehen Sie hin, sehen Sie, hören Sie, lachen Sie und staunen Sie, was für ein tolles Spektakel ein paar Dutzend Bühnenbesessene in kurzer Zeit auf dem zugegebenermassen mit Theater wohlgedüngten Badener Boden zum Blühen gebracht haben.»



**1982**

nach Homers Ilias und Bruno Ehrsam  
«Das Spiel vom grossen Krieg»

«Eine freche Antikriegs- und Antiwehrschau die sich auf beispielhafte Weise an die Grenzen hielt, die einem Laientheater gesetzt sind.»



**1983**

nach Jean Anouilh «Jeanne d'Arc oder die Lerche»

«Da sage einer noch, Anouilh und seine Johanna hätten Staub angesetzt und der Jugend von 1983 nichts mehr zu sagen.»

**1984**

nach Molière und Lully «Der eingebildete Kranke»

«Die Musikalität und der Sinn fürs Grotesk-Burleske zählen zu den Stärken der Badener Maske und werden in dieser Inszenierung gut eingesetzt. Das Premiere-Publikum bekam anspruchsvolles und doch unterhaltsames Ensembletheater von erfahrenen Laien zu sehen.»



**1985**

Machiavelli «Mandragola» Blumen-gässchen, Kurplatz, Bäderfest

«Die Badener Maske brachte dieses Werk voller Schwung und Begeisterung auf die Bühne. Alles stimmte, die Kulisse einer italienischen Stadt, die prächtigen Kostüme jener Zeit und die übertriebene Gestik und Mimik der Laienschauspielerinnen und Schauspieler. Dies ganz in der Tradition der Theaterstücke jener Zeit.»



**1985**

nach Jacques Offenbach «Orpheus in der Unterwelt»

«Hautnahes» Theater mit Amalia Haberthür (eine Schöpfung der Badener Maske) über eine griechische Sage, die die Laien aus dem Aargau in einer werkgetreuen Neubearbeitung gelungen inszenierten.»

**1986**

nach Boccaccio «Decamerone»

«Nur überaus konzentrierte und disziplinierte Spieler sichern einer solchen Inszenierung Bühnenwirksamkeit. Die Badener Maske, die immerhin nur eine Laientruppe ist, erfüllt die Voraussetzungen in hohem Masse. Sie darf, abgesehen von mangelhaftem Bühnendeutsch, mit den Massstäben einer professionellen Truppe gemessen werden. Mimik und Gestik sind derart überzeugend, dass es «echte» Schauspieler kaum besser machen würden.»



**1987**

nach Shakespeare «Die widerspenstige Zähmung»

«Die Badener Maske bietet mit ihrem Stück unterhaltsamen Psychoterror, eine an sich «furchtbare Mischung», aber doch nicht ohne Reiz. Am Bodensee regten sich mehrere Frauen über diesen Petruchio und seinen Männlichkeitskult furchtbar auf. Die schauspielerische Leistung ist einwandfrei und weist keine Schwachstellen auf.»







**1988**

nach Frisch «Wilhelm Tell»

«Eine eigene, freche und überaus witzige Version der Tellenlegende. Frisch brachte seinen lapidar erzählten Tell nicht auf die Bühne. Dies ist nun aber der Badener Maske ausserordentlich gut gelungen. Eine herausragende Rolle war der gutmütige, dümmliche Gessler, der sich nicht nur mit unsicher-fahrigen Gesten, sondern auch mit köstlichem Österreicher Dialekt vom herben Bauernvolk abhebt.»

**1989**

nach Aristophanes «Lysistrate»

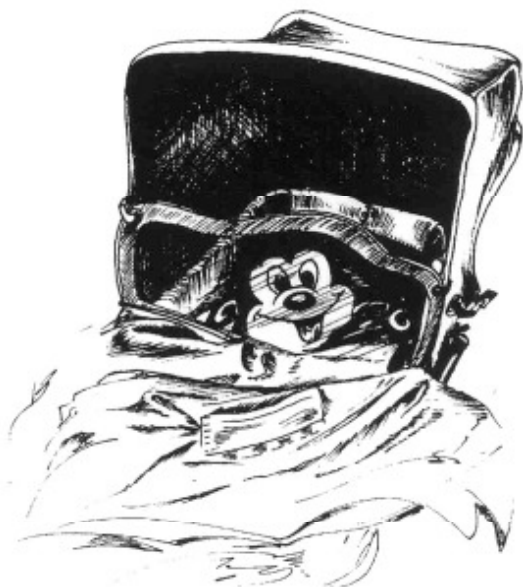
«Es war eine muntere, witzige und bei allem Klamauk recht tief sinnige Komödie, die hier mit allen Mitteln des klassischen Theaters und der Slapstik-Show abgezogen wurde. Der Sinn für deftige Situationskomik darf sich bildlich und dramatisch austoben, darin ist die Badener Maske stark.»



**1990**

nach Giraudoux' Die Irre von Chaillot  
«Gräfin, Rollmops und General»

«Die neuste Produktion der Badener Maske macht dem McDonalds Abfallmulti, dieser Anti-Kneipe mit dem prallen Portemonnaie, den Prozess.»



## 1991

nach Ibsen «Ein Volksfeind»

«Kein leichtes Stück, und in der Fassung von Bruno Eham, Träger des 20. Herbert - E. - Duttwyler - Ordens (für seine Verdienste um den Badener Humor) dazu angetan, Kontroversen auszulösen. Nach der Vorstellung mischten sich etliche Zuschauer unter die Schauspieler, um zu diskutieren. Ein Erfolg, welcher der Badener Maske recht gibt, solche Themen anzupacken.»

## 1992

nach Molière «Tartuffe»

«Der Tartuffe der Badener Maske ist nicht wie bei Molière ein Kirchenmann, sondern ein Sektenführer. Auf eine Stunde gestraft wird dieser Tartuffe zu einer geradezu erschreckenden Karikatur der Sekten-Problematik. Show-Einlagen zwischen den Szenen, ein Effekt, der immer wieder mit Erfolg aus der Theaterkiste geklaubt wird. Die Lacher sind diesmal limitiert und wohldosiert an einzelnen, typisch komödiantischen Rollen festgemacht.»



## 1993

nach Jean Poiret «Käfig voller Narren - La cage aux Folles»

«Tiefschürfendes und mitreissendes Theater. Leider nur eine Stunde dauern die herrlichen Varieténummern. Wie ein Leckerbissen zergehen die überaus sorgsam bearbeiteten Dialoge auf der Zunge. Unter der Regie von Bruno Ehrsam bieten die Laienschauspieler Theater vom Feinsten.»



## 1994

nach Dürrenmatt «Der Besuch der alten Dame»

«Der letztjährige Grosse Erfolg der Komödie «La cage aux Folles» wäre schwerlich zu wiederholen, meint Regisseur Bruno Ehrsam. Deshalb spielt die Liebhaberbühne dieses Jahr ein ernstes Stück.»

## 1995

nach Mozart und Schikaneder «Die Zauberflöte»

Ostersonntag, 16. April, es regnet. Ich denke mit Beklemmnis aber doch grosser Erwartungsfreude an unsere Jubiläums-Produktion, die noch sehr in ihren Anfängen steckt...



Heinz Ackle

## 11. Unser Spöiz



**SP**EZIELLE  
**Ö**FFENTLICHE  
**I**NFORMATIONEN  
**Z**UGABE

**SPÖIZ**

AB UND ZU ERSCHEINENDES INFORMATIONSBLETT  
DER BADENER MASKE NR 1 VOM 21.6.1980

Liebe Aktiv- und Passivmitglieder,

Eine neue Produktion der Badener Maske steht bevor.

Dies gibt dem Präsidenten Anlass, Sie mit der SPÖIZ Nr. 1, der Speziellen Oeffentlichen Informations-Zugabe der Badener Maske bekannt zu machen. Dieses Blatt soll unregelmässig erscheinen, nämlich immer dann, wenn es Neuigkeiten gibt.

Wenn Sie etwas beizutragen haben, das Sie den anderen Mitgliedern mitteilen wollen: Schriftliche Eingabe an den Präsidenten genügt.



*Hans-Peter Huber, Präsident der Badener Maske von 1976 - 1987 mit dem H. E. Duttwyler-Orden (1983).*

## Hans-Peter Huber



Er übernahm das präsidentiale Amt in einer Zeit des Umbruchs. Mitglieder mit langjähriger BAMA-Erfahrung traten von der Bühne ab und überliessen die Bretter Jüngeren. Bruno Ehrhams neuer Regiestil erregte Misstrauen, Ängste um den guten Ruf des Vereins. Hans-Peter Hubers diplomatisches Geschick lenkte die Kontroversen in friedliche Bahnen. Sein erstmals publiziertes offizielles Informationsorgan «Spöiz» unterstützte seine Bemühungen um Meinungstransparenz. Dem Nachfolge-Präsident, Heinz Ackle, ist der «Spöiz» auch 1995 ein beliebtes Informationsinstrument.

Dazu Hans-Peter Huber:

«Ich habe den «Spöiz» ins Leben gerufen, weil ab und zu an den GV's Stimmen laut wurden nach mehr Informationsfluss bezüglich Vereinsleben und Produktionsaktivität.»

*Heinz Ackle*

## 12. Finanzielle Musterli der Vergangenheit

«Was noch überliefert ist» aus alten Ordnern

### Beschlüsse der GV

- 1954 Bei Fr. 120.– Einnahmen pro Aufführung werden Essen und Trinken bezahlt (Most, Nussgipfel, Schweinswürstli).  
Erhöhung des Jahresbeitrags von Fr. 4.– auf Fr. 5.–, für Studenten von Fr. 2.– auf Fr. 2.50
- 1960 Jahresbeitrag Fr. 10.– (Passive)
- 1962 Keine Änderung
- 1963 Kein Essen nach den Aufführungen, dafür Abschlussfest  
Bei Einnahmen von über Fr. 1000.– wird das Trinken bezahlt
- 1965 Jahresbeitrag: Fr. 10.–. Eine Unterscheidung von Aktiven und Passiven fällt weg.
- 1985 Erhöhung des Jahresbeitrags von Fr. 10.– auf Fr. 20.–  
Die Einnahmen pro Aufführung werden folgendermassen verwendet:

Ab Fr. 500.– in der Hutkollekte:	Bezahlung der Getränke
Ab Fr. 800.– in der Hutkollekte:	Bezahlung von Essen und Getränken

*Käthi Häfliger*



## 13. Einst und heute

### Proben einst

Aus dem Tagebuch von Ellen Niesz

21. November 1945

Und nun beginnen wir mit der Erforschung des Geheimnisses: die schöne, korrekte, klangvolle Diktion der deutschen Sprache.

a - e - i - o - u - defilieren in allen möglichen und unmöglichen Varianten und Kombinationen, manchmal solo - öfters im Chor. Besonders die Diphthonge bereiten unsern deutschschweizerisch-schwerfälligen Jungen etliche Schwierigkeiten. Eine gute halbe Stunde besteht unsere Konversation nur aus Wortkrippeln und Gestammel, was, wie alles unangenehme, sehr heilsam und lehrreich ist. - Tägliche Übungen für 10 Minuten zum Morgentönen werden empfohlen.

28. November 1945

Gott sei Dank muss ich heute abend erst um 9<sup>30</sup> anrücken. Mit allen Weihnachtsvorbereitungen kommt man kaum dazu, seine Rolle zu lernen. Da sind die 1½ Stunden, die bis um ½ 10 Uhr noch fehlen, direkt ein Geschenk, um zu memorieren und repetieren (fast wie in der Schule). Die Besetzung des „Posthauses“ ist heute auf 8<sup>15</sup> aufgehoben zur ersten „Auswendigprobe“ (allerdings erst der 1. 2. u. 3. Szene, aber immerhin!)

20. Februar 1946

Und schon mit unser Schlandmeister-Regisseur in Funktion nur die färtliche-  
sinnige 2. Szene durchzuarbeiten. Doch  
da hapert es noch an verschiedenen Stellen,  
erstens mit dem Text, dann ist das  
dortchen zu steifbeinig und fad, zur  
Abwechslung markiert Karl wieder  
eine allzu störrische Färtlichkeit -  
oder er ist nun eine Nuance zu  
gleichgültig. Bis man das richtig  
kann! - Was ein Mädchen werden will ...  
Der persönliche Kontakt ist es zum großen  
Teil, was dieser Szene noch abfehlt; gera-  
de dieser so wichtige Kontakt ist es, der  
in den Dialogen Hauptmann - Major  
schon sehr weitgehend da ist, diese  
2 Gestalten spielen schon so echt - dass  
sie eben nicht mehr „spielen“ sondern  
erleben.

20. März 1946

Offentlich geht es nächstes Mal etwas  
weniger kurzweilig und langweilig -

## Proben heute

Aus verschiedenen Richtungen kommend, versammelt sich um 19 Uhr eine Schar Leute im Lehrerzimmer 7 von Neuenhof. Montags und donnerstags ist Bama-Probe angesagt. Gibt es noch Infos? Susanna braucht noch die Masse der drei Damen. Hansjörg ist da mit dem Bühnenbildentwurf. Franco möchte, dass wir die ausgedruckten Texte durchlesen. Zum Glück! Die Änderung in der Papagenaszene ist noch nicht berücksichtigt!

«So chömed, mer fünd afo probe!» Wir dislozieren mit Mineralwasserflasche, Weisswein, Aschenbecher, Ordner und Mäppchen unter zahlreichen Armen ins Foyer.

Einstieg: Signore Fini hat auf eine Kontaktanzeige geantwortet. Treffpunkt in einem Beizli. Signore Fini muss aber zuerst noch vor die Türe, damit die anderen ins «Spiel» eingeweiht werden können. Wie staunt Herr Fini, als die versprochene Andrea ein Mann ist! Wir lachen über treffende Wendungen, beklatschen einen guten Einfall!

Dann ist Arbeit in Gruppen angesagt: Musikprobe für einzelne Stimmen, Erarbeitung der Biografie des Monostatos, Dialog zwischen Sarastro und Pamino. Die Szene Papagena-Papageno muss definitiv geschrieben werden. Ist noch jemand frei zum Nähen? Treffpunkt: Viertel nach neun - dann werden die Arbeiten gegenseitig vorgestellt. «Nächstes Mal ist Durchlauf vom 1. Akt», verkündet Bruno, «wenn möglich, mit allen Requisiten!»

21.45 Uhr, die Zeit ist schnell um! «Wer chunnt no i' d Beiz?»

## Werbung einst

«Der Thespiskarren hat das Publikum, das sich manche Theater wünschen: gemischt aus allen Schichten. Er sammelt es auf simple Art: durch Fanfare und Ausrufer vorab, und durch getreue Wiederkehr. Strassentheater, wenn man will. Die älteste Theaterform, wenn man's genau nimmt. Darum vielleicht nie veraltend.»

Text aus: Programm zu «Don Juan», gespielt anlässlich des 25jährigen Bestehens der Badener Maske, 1971

## Werbung heute

Zu Beginn der achtziger Jahre ereignete sich folgendes:

Die Spielertruppe war auf dem Thespiskarren unterwegs, um ihr Stück auszurufen. Ein Kopf beugte sich aus dem Fenster: «Mer lueged lieber Tele-Boy!»

Da war alles klar: Die Zeit des Ausrufens war vorbei. Also warben wir mit kleinen Showeinlagen in Einkaufsstrassen und Restaurants. Später verlegten wir die Werbung auf die Zeitung und, unter Mithilfe einzelner Kulturkommissionen, auf Handzettel vor Ort.

In neuester Zeit rufen wir unsere Produktionen zusätzlich wieder aus, nicht vom Wagen herunter, sondern über diverse Lokalradiostationen.

## Musikalischer Spass: Orpheus in der Unterwelt

Veranstaltung der Kulturkommission

ds. Zum musikalischen Spass «Orpheus in der Unterwelt» von Offenbach morgen Samstag, 14. September, 20.15 Uhr, lädt die Kulturkommission Frick ins Areal der Gemeindeschule, bei Regen in die Turnhalle 1958, ein. Die Schauspieler der Badener Maske fahren dabei mit dem Thespiskarren auf (Thespis von Ikara führte 534 vor Christus in Athen die erste Komödie auf einem Bühnenwagen auf), auf welchem die Szenen bühnenreif dargebracht werden. Im Stück wird nicht etwa die antike Sage nacherzählt, wie Orpheus seiner verstorbenen Geliebten Eurydike in die Unterwelt folgt, sie aber beim Entführen hinter sich zu ihr blickend wieder verliert, sondern Offenbach hat das Material dazu verwendet, respektlos das Allzumenschliche der «Helden» herauszugreifen: Das unsterbliche Liebespaar ist bei ihm ein keifendes Duo, die olympischen Götter sind lächerliche Gestalten und das ganze Drama wird rücksichtslos durch den Kakao gezogen.



Badener Maske in Frick: Probenszene zu «Orpheus in der Unterwelt».

Die BADENER MASKE spielt



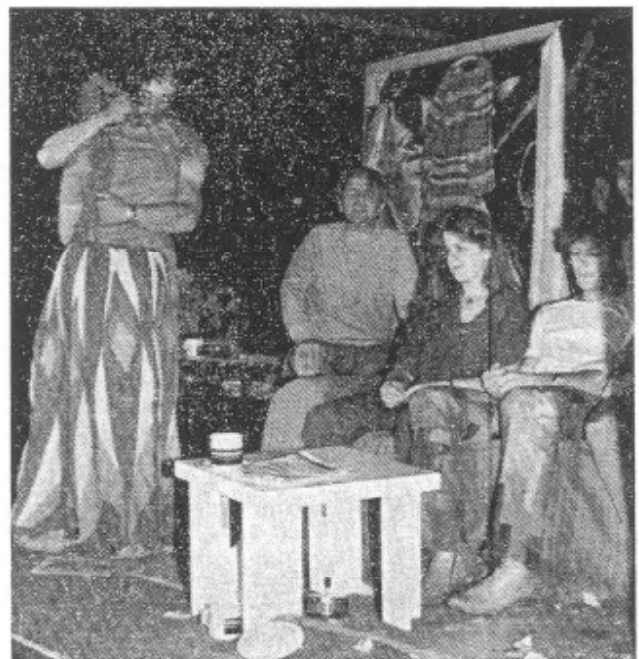
## Stars einst

«Die Liebhaberbühne kennt keine Stars. Der Regisseur trägt Plakate aus, so gut wie der Kassier Kulissen zimmert. Die Souffleuse von heute übernimmt im nächsten Stück die Hauptrolle. Der Bühnenbildner schrumpft bei der nächsten Inszenierung zur kläglichen Dienerfigur zusammen. Der jetzige Liebhaber hat das letzte Mal den Vorhang gezogen... Teamwork!»

Text aus: Programm zu «Don Juan», gespielt anlässlich des 25jährigen Bestehens der Badener Maske, 1971

## Stars heute

Teamwork! ..... Es ist genau so geblieben !



Der Thespiskarren rollt!

## Badener Maske 1980

Nach der erfolgreichen Premiere in Neuenhof hat die Badener Maske ihr neues Spiel in Leuggern und Frick gezeigt. Aber jetzt ist es soweit! Die Bühnenfarbe ist endlich trocken, Barbara kann ihren Text nun wirklich gut, und Adrian gelingt es (meistens!) schon beim ersten Versuch, den Töff zu starten.

Der Karren, der sich an Sommerabenden in eine kleine Bühne verwandelt, rollt nun in die Region Baden. Gezeigt wird das Spiel «Violetti Gsichter mit grüne Rändli», ein bürgerliches Drama in zwei Akten, nach Ideen von Dario Fo.

In Spreitenbach am Mittwoch, 20. August, beim oder im reformierten Kirchgemeindehaus;

in Wettingen am Freitag, 22. August, beim Bezirksschulhaus Wettingen (bei schlechter Witterung Aula Mergelacker);

in Baden am Samstag, 23. August, und am Sonntag, 24. August, auf dem Bahnhofplatz (bei schlechter Witterung Aula Pfaffeckappe).

Vorstellungsbeginn: 20.30 Uhr, Eintritt frei, Kollekte am Schluss der Vorstellung. Bei unsicherer Witterung Telefon 180 ab 18.30 Uhr.

## 14. Bruno Ehrsam – Regisseur seit 1976

### **Bruno Ehrsam, Regisseur - oder - Bilder seiner Ausstellung im Theatermuseum der Stadt Baden.**

Als eher Spätberufener trat er erst mit 30 Jahren an die Öffentlichkeit, als er 1976 für die Laientheatergruppe «Badener Maske» die Regie übernahm im Stück «Peter Squenz» nach Gryphius.

Seit 1976 ist er Regisseur in 20 Produktionen, welche von unbeschwerter Heiterkeit über bissige Satire zu tiefem Ernst, ja sogar zur Tragik reichen.

Für sein vielfältiges Kulturschaffen zeichnete ihn im Jahre 1991 die Stadt Baden an einer feierlichen Solennität im Kurtheater mit dem H. E. Duttwyler-Orden aus. Bruno Ehrsam ist der 20. Träger dieses Ordens.





## Badener-Masken-Saal

In diesem Raum des Museums ist die Theateratmosphäre der neueren Badener Maske meisterhaft heraufbeschworen. Die Ausstellungsgegenstände dokumentieren Bruno Ehrsans Persönlichkeit und sind ein Denkmal seines unermüdlichen Einsatzes für die ihm anvertraute Theatergruppe.

- 1) Armbanduhr, mit welcher Bruno Ehrsam jeweils die Pünktlichkeit seiner Schauspieler/innen überprüft
- 2) Blechtonne, gefüllt mit den Kippen aller Zigaretten, welche während der Probenarbeit und den Aufführungen von Bruno Ehrsam geraucht worden sind
- 3) Laterna Magica mit der Sammlung aller von Bruno Ehrsam gestrichenen Szenen
- 4) Tonbildschau «Schnellfassungen», eines beliebten Regiekniffs Bruno Ehrsans
- 5) Original «Black», mit dem Bruno Ehrsam seine Szenen zu unterbrechen pflegt
- 6) Sammlung aller «Eingesandt», mit denen Bruno Ehrsam in all den Jahren auf die Produktionen der Badener Maske aufmerksam gemacht hat
- 7) Säckchen mit Staub vom «Henker», wo die Firma Oeschger & Co. der Badener Maske alljährlich Scheune und Platz als Probelokal zur Verfügung stellt
- 8) Vitrine mit Reliquien aus besonders erinnerungswürdigen Bühnenbildern:
  - I. einer von 100 Sandsäcken (mit Sägemehl gefüllt) aus «Das Spiel vom Grossen Krieg» (1982)
  - II. dicker Handschuh zum Stemmen von echten Stahlwänden aus «Fauscht» (1981)
  - III. Querschnitt durch hölzernen Hocker, gut sichtbar die sieben verschiedenen Farbschichten 1978-1995
  - IV. Schachtel mit Magneten mit diversen Leimspuren aus «Besuch der alten Dame» (1994)
  - V. kostbare, massgeschreinerte Holzkästen, zum Transport zerbrechlicher Neonbeleuchtung aus «La cage aux folles» (1993)
- 9) Feldstühlchen, auf dem Bruno Ehrsam getreulich sein Amt als Beleuchter wahrgenommen hat, komplett mit hellblauem Schaltkasten für die diversen Beleuchtungselemente
- 10) Sensationell: Bei Bruno Ehrsam im Estrich gefundene, selbstgemalte Verbotstafeln für Kleinkinder und Hunde während der Vorstellungen
- 11) Kisten mit den Resten aller von Bruno Ehrsam während der Proben und Aufführungen abgefeuerten Feuerwerkskörper
- 12) Postkarte von Bremgarten AG, wo Bruno Ehrsam einmal eine Aufführung fluchtartig verliess, infolge ungenügender schauspielerischer Leistung seiner Truppe
- 13) Visitenkärtchen, original aus Bruno Ehrsans Besitz, vom Hotel «Altstadt» in Arbon
- 14) Bierflasche, Marke «Müllerbräu Lagerbier», komplett mit Bügelverschluss

- 15) Original leere Dunhill-Menthol-Zigarettenpackung
- 16) Original Töffliausweis Bruno Ehrams und Klingel seines ersten Töfflis
- 17) Handsignierte Monatskarte mit Farbfoto der RVBW, Bruno Ehrams bevorzugtem Transportmittel
- 18) Opern-Wand mit den Programmen aller von Bruno Ehram besuchten Opern- und Theateraufführungen im In- und Ausland
- 19) Plattenhülle der «Zauberflöte» von Mozart, aus Bruno Ehrams Sammlung klassischer Musik - leer, da die Platte gesprungen ist während der Proben zur Jubiläumsaufführung der Badener Maske
- 20) Wörterbuch Griechisch-Deutsch/Deutsch-Griechisch aus Bruno Ehrams Griechenlandferien.
- 21) Sammlung exquisiter Rezepte berühmter Starköche
- 22) Abgegriffenes Exemplar des Bestsellers «Die Vogelspinne in der Yukka-Palme», original ab Bruno Ehrams Nachttisch
- 23) Abgetretene Fussmatte des Restaurants «Da Franco», gezeichnet von den Spuren aller Franco-Gäste, welche das Lokal besuchen, um Bruno Ehram anzutreffen
- 24) Fotoaufnahme aus besagtem Lokal: Eine Runde nicht näher definierter Personen schmunzelt, grinst oder lacht Tränen, während Bruno Ehram (siehe Pfeil), der offensichtlich eben eine Anekdote über menschliche Missgeschicke oder Schwächen zum besten gegeben hat, stoisch an der Zigarette zieht

In einer Stadt wie Baden, wo alles lebensfroh pulsiert, ist zum Glück ein Museum für Theater reine Fiktion.



*Bruno Ehram >*

*Elisabeth Sidler*

## 15. Die Jubiläumsproduktion 1995

Anlässlich ihres Jubiläums präsentiert die aargauische Liebhaberbühne

**Badener Maske**

# Die Zauberflöte

ziemlich komische Oper in zwei Akten  
von und mit

**WOLFGANG AMADEUS MOZART**

Ein halbes Jahrhundert hat die Badener Maske heuer auf dem Buckel. Grund genug also, dem sehr geschätzten Publikum in der Ostschweiz und im Kanton Aargau die Jahrhundertproduktion zu bieten, die Oper der Opern - DIE ZAUBERFLÖTE. Und damit auch alles in seiner Richtigkeit auf die Bretter des Theaters kommt, hat die BADENER MASKE keine Kosten und Mühen gescheut.

Es ist uns sogar gelungen, den Meister aus Salzburg, Herrn Wolfgang Amadeus Mozart, zu verpflichten. Unter seiner kundigen Leitung und Stabführung wird sich der Prinz seine Pamina suchen und glücklich erretten, wird sich die Königin der Nacht einen Weg durch die vielen hohen Noten suchen, wird Sarastro verkünden, dass man in seinen heil'gen Hallen die Rache nicht kennt. Und Papagena und Papageno nicht zu vergessen, die auch bei der BADENER MASKE viele Kinderchen haben werden.

Erleben Sie in einer einmaligen Festaufführung zum 50. Geburtstag der BADENER MASKE ein unvergängliches Meisterwerk des Abendlandes! Ein erhebendes und pfiffiges Spiel für jung und alt. Erleben Sie den Superstar der Wiener Klassik trotz seines respektablen Alters in jugendlicher Frische.



DIE ZAUBERFLÖTE - von und mit W. A. MOZART - mit der

**BADENER MASKE!**

P.S. Soeben erreicht uns die Nachricht, dass Herr José Carreras wegen einer leichten Stimmbanderrötung auf eine Teilnahme verzichten muss.

Wir bedauern sehr und suchen einen gleichwertigen Ersatz. Die Verhandlungen mit Herrn Plácido Domingo laufen auf Hochtouren.

# Tournée 1995 Die Zauberflöte

Ostschweiz:		Ort	 -Wetter	 -Wetter
5. Aug.	21-22 Uhr	Altstätten	Engelplatz	Schule Schöntal
6. Aug.		Arbon	Pavillon am See	Seeparkhalle
7. Aug.		St. Gallen	Marktgasse	Grabenhalle
8. Aug.		Rorschach	Marktplatz	Rest. Stadthof
9. Aug.		Romanshorn	Schlosswiese	Schule Schlossberg
10. Aug.		Goldach	Rathaus	Rest. Schäfli
11. Aug.		Wil	Kirchgasse	Tonhalle
<b>Aargau:</b>				
16. Aug.	20.30 Uhr	Neuenhof	Pfarreiheim	Pfarreiheimsaal
18. Aug.		Baden	Römerbad	Ref. Kirchg'haus
19. Aug.		Baden	Römerbad	Ref. Kirchg'haus
24. Aug.		Würenlos	Schule 3	Mehrzweckhalle
25. Aug.		Untersiggenthal	Schulhausplatz	Mehrzweckhalle
26. Aug.		Frick	Schule 1812	Turnhalle
30. Aug.		Ennetbaden	Schulhausplatz	Turnhalle
1. Sept.		Endingen	Synagoge	Mehrzweckhalle
2. Sept.		Laufenburg	Badstube	Roter Löwen
7. Sept.		Wettingen	Obrist Transport	Seminarstr. 89
8. Sept.		Birmenstorf	Neue Schule	Alte Trotte
9. Sept.		Klingnau	bei Turnhalle	Turnhalle Propstei
14. Sept.		Lenzburg	Metzgplatz	Alter Gem'saal
15. Sept.		Birr	Nidermatt	Mehrzweckhalle
16. Sept.		Brugg	Hofstatt	Rotes Haus

## Eintritt frei – Kollekte

Programm und Jubiläumsschrift vor der Aufführung erhältlich.

*Heinz Ackle  
Bruno Ehram*

## 16. Die Ehrenmitglieder und Präsidenten

### Die Ehrenmitglieder der Badener Maske

Adolf Häfliger (sen.)	Juni 1955
Alfred Bruggmann	GV 1961
Ernst Häusermann (sen.)	GV 1972
Eugen Zehnder	GV 1990
Hans Brumann	GV 1991

### Die Präsidenten der Badener Maske

Hans Kern	1947-1953
Peter Voser	1953-1957
Edy Kraushaar	1957-1960
Walter Günthardt	1960-1976
Peter Huber	1976-1987
Heinz Ackle	ab 1987

## 17. Der Vorstand der Badener Maske 1995



Heinz Ackle, Präsident



Andreas Laki, Kassier



Esther Stirnemann, Aktuarin



Hansjürg Etter



Käthi Häfliger

*Käthi Häfliger*



# 18. Unsere Produktionen in der Übersicht

Jahr	Stück	Insz. Nr.	Bühne	Thespis- Nr.
1945	Gründung der Badener Maske			
1946	Kotzebue, Die Zerstreuten / Das Posthaus in Treuenbrietzen	1	altes Sommertheater	
	Märchenspiel, Die Gänsehirtin am Brunnen	2	Hotel Roter Turm	
1947	Andreas Gryphius, Herr Peter Squenz	3	Singsaal Bezirksschule	
	Jules Romains, Knock (Deutschsprachige Erstaufführung)	4	altes Sommertheater	
	Robert Mächler, Spuk um die Spanischbrödlbahn (Badenfahrt)	5	Bäderplatz	
	Molière / Zschokke, Eifersucht in allen Ecken (Badenfahrt)	6	Thespiskarren	1
	Jörgen, Festspiel Pfäfers (100 Jahre Anstalt St. Pirminsberg)	7	St. Pirminsberg	
1948	Märchenspiel, Die zertanzten Schuhe	8	Hotel Roter Turm	
	Hans Sachs, Das Narrenschneiden	9	?	
	Gogol, Die Heirat (Erstaufführung)	10	altes Sommertheater	
1949	Goldoni, Die gelassene Frau	11	altes Sommertheater	
	Hombrecito del Puente (Alfred Bruggmann), Das Duell	12	Thespiskarren	2
1950	Ben Jonson, Der Alchemist (Dt. Erstaufführung)	13	altes Sommertheater	
1951	Rezitationsabend Will Quadflieg / Sprechkurs Ellen Widmann			
1952	Molière, Heirat wider Willen	14	Thespiskarren	3
	Hofmannsthal, Der Tor und der Tod / Der Kaiser und die Hexe	15	Kurtheater	
1953	Kotzebue, Gefährliche Nachbarschaft (150 Jahre Kanton Aargau)	16	Thespiskarren	4
1954	Tschechow, Ein Heiratsantrag / Der Bär	17	Thespiskarren	5
	Thornton Wilder, Glückliche Reise (2 Equipen)	18	Kornhausbühne	
1955	Friedrich Michael, Ausflug mit Damen (Schweizerische Erstaufführung)	19	Kurtheater	
1956	Jacinto Benavente, Die Glücksritter (Schweizerische Erstaufführung)	20	Kurtheater	
	Hans Sachs, Der böse Rauch / Der tote Mann	21	Thespiskarren	6
	Thornton Wilder, Das lange Weihnachtsmahl	22	Kurtheater	
1957	Nikolai Ostrowskij, Das Gewitter	23	Kurtheater	
1958	Hugo Marti, Die Herberge am Fluss	24	Kornhausbühne	
1959	Arthur Schnitzler, Paracelsus	25	Kurtheater	
	Helmut Schilling, Dromo, der schlaue Knecht	26	Thespiskarren	7
1960	Regiekurs mit Rainer Litten			
1961	Molière, Der Arzt wider Willen (Tunnelfest)	27	Thespiskarren	8
1962	Arthur Watkyn, Schönes Weekend, Mr. Bennett!	28	Kurtheater	
1963	Cervantes, Die Höhle von Salamanca	29	Thespiskarren	9
1964	Ludvig Holberg, Heinrich und Pernille	30	Thespiskarren	10
1965	Molière, Die Schule der Ehemänner	31	Thespiskarren	11
1966	Slawomir Mrozek, Die Polizei	32	Kornhausbühne	
	Curt Goetz, Der Hund im Hirn	33	Kornhausbühne	
1967	Molière, Sganarell (Badenfahrt)	34	Thespiskarren	12
1968	Goldoni, Mirandolina	35	Thespiskarren	13
	Goetz, Minna Magdalena	36	Hotel Winkelried	

1969	Anton Tschechow , Der Bär / Das Geschwür / Das Pendant	37	Kornhausbühne	
1970	Plautus, Mostellaria oder Die Gespensterkomödie (Maskenspiel)	38	Thespiskarren	14
1971	Alfred Bruggmann, Don Juan oder Der Herr, der zur Hölle fuhr 25 Jahre Badener Maske: Anerkennungspreis «Pro Argovia»	39	Thespiskarren	15
1972	Hans Sachs, Das Kälberbrüten	40	Thespiskarren	16
1973	Goldoni, La donna di garbo	41	Thespiskarren	17
1974	Goldoni, La donna di garbo		Thespiskarren	18
1975	J. Clervers, Die fliegende Kuh	42	Thespiskarren	19
1976	Andreas Gryphius, Herr Peter Squenz	43	Thespiskarren	20
1977	Andreas Gryphius, Herr Peter Squenz	44	Thespiskarren	21
1978	Nach Thoma, Romeo und Julia – Oder wie kommt man in den Himmel	45	Thespiskarren	22
1979	Nach Friedrich Dürrenmatt, Grieche sucht Griechin	46	Thespiskarren	23
1980	Nach Dario Fo, Violetti Gsichter mit grüne Rändli	47	Thespiskarren	24
1981	Molière/Dunlop/Dale, Scapino	48	Freilichtbühne Kurpark	
	Nach Goethe, Fauscht	49	kl. Aufleger/Lastwagen (Ostschweizer Tournée)	25
1982	Nach Homers Illias und Bruno Ehrsam, Das Spiel vom grossen Krieg	50	Thespiskarren	26
	Franz Doppler nach Shakespeare, Was Ir wänd (Badenfahrt-Festspiel)	51	Freilichtbühne Kurpark	
1983	Nach Anouilh, Jeanne d'Arc	52	Thespiskarren	27
	Peter Turrini nach Carlo Goldoni, Il Campiello		Niklausstiege	
	Andreas Gryphius, Herr Peter Squenz (3. Akt) Verleihung Dutti Orden	53	Kurtheater	
1984	Nach Molière, Der eingebildete Kranke	54	Thespiskarren	28
1985	Nach Offenbach, Orpheus in der Unterwelt	55	Thespiskarren	29
	Macchiavelli, Mandragola	56	Bäderquartier	
1986	Nach Boccaccio, Decamerone	57	Thespiskarren	30
1987	Nach Shakespeare, Die widerspenstige Zähmung	58	Thespiskarren	31
	Spezialnummer Festspiel Badenfahrt «Hollywood»	59	Auf der Limmat	
1988	Nach Frisch / Rossini, Wilhelm Tell	60	Thespiskarren	32
1989	Andreas Gryphius, Herr Peter Squenz mit den Badener Sängern	61	Kantonsschule Baden	
	Nach Aristophanes, Lysistrate	62	Thespiskarren	33
1990	Nach Giraudoux, Rollmops, Gräfin und General	63	Thespiskarren	34
1991	Nach Ibsen, Ein Volksfeind	64	Thespiskarren	35
1992	Nach Molière, Tartuffe	65	Thespiskarren	36
1993	Nach Jean Poiret, La Cage aux Folles	66	Thespiskarren	37
1994	Nach Friedrich Dürrenmatt, Besuch der alten Dame	67	Thespiskarren	38
1995	Nach Mozart und Schikaneder, Die Zauberflöte	68	Thespiskarren	39

# 19. Die ewige Namensliste der Badener Maske

Ackle	Heinz	Neuenhof	Galler	Hans	Baden
Ackle	Rita	Ennetbaden	Galler & Co.	Schreinerei	Baden
Aemisegger	René	Schlieren	Gebhart	Barbara	Baden
Aeschlimann	Urs	Oberehrendingen	Gebhart	Hans	Baden
Amrein	Klaus	Neuenhof	Gebhart	Klaus + Heidi	San Benedetg
Amrein	Peter + Diana	Zürich	Gebhart	Martin	Obfelden
Amsler	Gabi	Baden	Gehrig	Gaby	Wettingen
Anneler	Ruedi + Brigitte	Lenzburg	Geissberger	Werner	Wettingen
Attiger	Alice	Baden	Geissmann	Joseph + Therese	Wettingen
Baldenweg	Esther	Baden-Dättwil	Gerschwiler	Hans	Seen
Banholzer	Oskar	Wettingen	Gessner-Bischof	Bibi	Zürich
Baschek	Renate	Baden	Goldstein	Alex + Lea	Ennetbaden
Bauer	Trudi		Graf	Werner + Antonia	Würenlos
Baur-Achermann	Hans	Wettingen	Grob	Hans-Willy	Baden
Beeler	Werner + Olga	Wettingen	Grünig	Renato	Bremen
Benz-Venanzi	Irene	Baden	Güller	Walter + Monique	Wettingen
Berner	Loreia	Nussbaumen	Günthardt	Martin + Priska	Baden
Bernhard	Renate		Günthardt	Walter + Dorothea	Baden
Biedermann	Walter	Gebenstorf	Häfliger	Käthi	Neuenhof
Binder	Jules	Baden	Hänni	Christian + Fränzi	Beinwil
Böckli	Markus	Würenlingen	Hänni-Bonzon	Simone + Paul	Baden
Bölsterli	Walter	Ennetbaden	Häusermann	Ernst (Senior)	Wettingen
Bolliger	Arnold	Wettingen	Hafen	Odette	Baden
Borner	Madeleine	Baden	Haller	Erich	Kreuzlingen
Bratschi	Maria	Neuenhof	Hauser	Albert	Wettingen
Brosenbach-Caluori	Stephanie	Bassersdorf	Hediger	Robert	Wohlenschwil
Bruggisser	Benno	Windisch	Heimgartner	Elisabeth	Neuenhof
Bruggmann	Alfred	Zürich	Heimgartner	Klara	Fislibach
Bruggmann	Hans	Zürich	Hellat	Brigitte	Baden-Rüthof
Bruggmann	Paul + Erika	Untertunkhofen	Herrera	Michael	Gebenstorf
Brumann	Hans + Margrit	Mellingen	Herzog	Johann	Gipf-Oberfrick
Brunner	Otto	Wettingen	Herzog	Walter	Wettingen
Brunner	Werner	Wettingen	Herzog-Geratti	Edibert + Antoinette	Basel
Bürgler	Heinz + Heidi	Wettingen	Hindermann	Mario	Aarau
Burger-Neffen	Liselotte	Burg	Hitz-Gsell	Rosmarie	Nussbaumen
Caluori	Victor + Alice	Baden	Hitz-Schmid	Doris	Nussbaumen
Cathomas	Maya	Windisch	Höchli-Zen-Ruffinen	Annemarie	Baden
Comtat-Luchsinger	Nora	Genolier	Hofer	Werner	Wettingen
Covo	Christian	Baden	Hofmann	Willi + Lilo	Birr
Covo	Jack	Baden	Hofstetter Moser	Yvonne	Brugg
Demiéville-Niesz	Ellen	Payeme	Huber	Hans-Peter + Stephanie	Brugg
Dietrich	Franziska	Baden	Huber	Ueli + Hanna	Würenlos
Dietrich	Ursula	Baden	Hübscher	Doris	
Döringer	Susanne	Zürich	Huggler	Bernhard + Erika	Wettingen
Drossaart	Franziska	Spreitenbach	Huwylar	Max	Glattbrugg-Opfikon
Egloff	Robert + Ruth	Wettingen	Imbach	Anton	Wettingen
Ehrsam	Bruno	Baden	Iten	Fritz	Hendschiken
Eichenberger	Hans + Liselotte	Wettswil	Jäck	Franz	Baden
Eichenberger	Thomas	Tegerfelden	Janett Salagnac	Renate	Genève
Eidenbenz	Felix	Zürich	Janett-Parolari	Valentin + Elsi	Wettingen
Ekroll-Schild		Asker / Norwegen	Jöhr	Eduard	Baden
Erne	Heiner	Benikon	Jörg	Andrina	Baden
Etter	Hansjürg	Ennetbaden	Käufeler	Max + Trudi	Baden
Faes	Marianne	Oberrohrdorf	Kappeler	Ernst + Susanne	Baden
Fehlmann	Ruedi + Rita	Arni	Kappeler	Robert	Baden
Fischer	Elisabeth	Wohlenschwil	Keller	Christine	Eendingen
Fischer	Hubert	Wettingen	Keller	Ulrich	Nussbaumen
Flück	Ines	Wettingen	Kern	Hans + Vreni	Wettingen
Flück	Sabine	Wettingen	Kloter	Alice	Wettingen
Flück	Züsi	Wettingen	Knecht-Gebhart	Monika	Döttingen
Flury	Helen	Aarau	Kost	Toni	Wettingen
Frauenfelder-Gebhart	Daniela	Obersaxen / Afeier	Kraushaar	Eduard + Agnes	Nussbaumen
Frey	Christoph	Wettingen	Krissler	Hans + Marion	Baden
Frey	Dorothee	Baden	Künzler	Christoph	Wettingen
Frey	Ernst	Neuenhof	Künd	Werner	Ürkheim
Frey	Martin	Niederrohrdorf	Kuhn	Elisabeth	Baden
Fricker	Franz	Oberengstringen	Kuhn	Otto	Baden
Fricker	Lilian	Oberengstringen	Kuster	Albert	Baden
Fruntz	Marie	Baden	Kyncl	Lilo	Baden-Rüthof
Fry-Zürcher	Susanna + Mark	Mülligen	Läuchli	Hans + Magda	Wil bei Turgi
Fueter	Hortense	Baden	Laki	Andreas + Regi	Baden
Funk	Marc	Ennetbaden	Lang	Louis	Turgi
Gadient	Martin	Luzern	Leuschner	Christof	Eendingen

Lienhard	Arnold	Ennetbaden	Stadelmann	Franz + Christine	Oberrohrdorf
Lienhard	Werner	Ennetbaden	Stäubli	Hans	Wettingen
Locher	Josef	Ennetbaden	Stamm-Klein	Rosemarie	Oberrohrdorf
Löpfe-Müller	Yvonne	Niederrohrdorf	Stampach-Fricker	Juditha	Wald
Loretan	Ivo + Brigitta	Bellikon	Stebler	Margrit	Villigen
Lotto	Daniela	Wettingen	Steidel	Karl	Ennetbaden
Marbach Stroppel	Judith	Villmergen	Steiger	Victor	Aarau
Matthey	Pierre	Zürich	Stemmer	Gabriela	Baden
Maurer	Albert	Baden	Stiel	Roger	Baden
Meier	Heinz	Basel	Stierli	Fredi	Zürich
Meier	Regula	Würenlos	Stierling	Rollanda	Baden
Meier	Walter	Wettingen	Stimemann	Christian + Barbara	Gränichen
Merk	Daniel	Baden	Stimemann	Hanspeter + Esther	Endingen
Messmer	Karl + Pia	Ennetbaden	Strebler	Margrit	Villigen
Meyer-Gebhart	Mädi	Rasa	Studer	Ingrid	Aarau
Michel	Ingwar	Wettingen	Studer	Urs	Strengelbach
Mittler	Max	Zürich	Sturzenegger	Fritz + Erika	Neuenhof
Möckel	Anton	Würenlos	Sturzenegger	Heinz	Neuenhof
Mösch	Uli + Monika	Windisch	Sturzenegger	Werner	Mutschellen
Müller	Jonel	Baden	Stutz-Kramer	Alfred + Silvia	Baden
Müller-Matter	Hans + Emma	Mägenwil	Süssly	Corinne	Ennetbaden
Müller-Stehli	Hans	Baden	Süsstrunk	A.	Baden
Münzel	Franz	Baden	Suter	Kurt	Reinach AG
Muntwyler	Max + Inge	Wettingen	Terrier	J. Chr.	Baden
Muster	Marianne	München	Tobler	Heinz	Wettingen
Mutter	Arthur	Wettingen	Trefzer	Lukas	Ennetbaden
Notter	Jakob	Ennetbaden	Tremp	Doris	Ennetbaden
Oberhänsli	Rolf	Baden	Tschumper	Rudolf	Wettingen
Ott	Hans	Baden	Vogelbacher	Verena	Neuenhof
Ott	Walter	Baden-Rüthhof	Vogelsang-Basler	Martin + Edith	Bern
Pasche-Müller	Annalea	Baden	Vogt	Peter	Mülligen
Peterhans	Agatha	Stetten	Von Bidden	Urs	Basel
Plitzco	Adrian	Australia	Voser	Peter + Beatrix	Baden
Rehmann	Erwin		Wächtler	Kurt	Baden
Reich	Doris	Baden	Waiser	Beat	Bassersdorf
Revkin	Charles	Bassins	Wanner	Eugen	Baden
Rickenbach	Victor	Baden	Wanner	H.	Baden
Rohr	Fritz	St. Gallen	Weber	Ruedi	Menziken
Roniger	Susi	Wettingen	Weidmann	René + Silvia	Baden
Roth	Karl	Baden	Welti	Josef	Gebenstorf
Rüegg-Ruppli	Ursula	Würenlos	Wendel	Andy	Lüchingen
Ruppli	Hans	Wettingen	Wermelinger	Horand	Zürich
Russel	John + Blanca	Gränichen	Wettstein	Kurt	Ennetbaden
Rychner	Paul	Hermetschwil	Wettstein	Reinhold	Baden
Salmen	Nathalia	Wettingen	Windel	Albrecht + Wera	Moosleerau
Santini	Caesar + Ruth	Habsburg	Winkler	Eva	Stetten
Schärer	Marianne	Wettingen	Witzig	Hans	Wettingen
Schaich	Heinz	Baden	Wytenbach	Jürg	Baden
Schiesser	Ursula	Zug	Zander	Edi	Baden
Schifferle	Ruth	Urdorf	Zarabara	Franco	Wettingen
Schild	Hans	Zuoz	Zehnder	Eugen + Margrit	Wettingen
Schmid	Bruno	Remigen	Zehnder	Othmar + Berta	Wettingen
Schmid	Hansjörg	Umiken	Zen Ruffinen	Hanspeter	Visp
Schmid	Harald	Ennetbaden	Zimmermann	Hansjürg	Würenlos
Schmid-Schär	Walter	Wettingen	Züllig	Peter + Margrit	Baden-Rüthhof
Schmidhauser	Paul	Otelfingen	Züllig	Rolf	Habsburg
Schneider	Annabeth	Neuenhof	Züllig-Mäder	Karl	Baden
Schneider-Kobel	Jost	Baden	Zürcher	Christian	Baden
Schoder	Willy	Wettingen	Zürcher	Ruth	Baden
Schott	Hanna	Turgi	Zumstein	Hans	Wettingen
Schuhmacher	Albert + Astrid	Künlen			
Schultz	Henri-Pierre	Bellikon			
Senn-Benz	Jules	Dietikon			
Sessler-Berger	Ruth	Dietersburg			
Sidler	Charlotte	Wettingen			
Sidler	Christine	Bremgarten			
Sidler	Elisabeth	Endingen			
Sidler	Fritz	Wettingen			
Siebenhaar-Kindler	Tanja + Christoph	Wettingen			
Slania	Daniela	Neuenhof			
Speiser	Ernst + Noémi	Ennetbaden			
Spörri	Hubert	Wettingen			
Spony	Erhard	Baden			

Wir haben uns um Vollständigkeit bemüht, rechnen aber damit, dass die Liste trotzdem nicht komplett ist.

Wenn Sie diesbezüglich etwas wissen, Ergänzungen und Korrekturen machen können, teilen Sie es uns bitte mit!

Die Anschrift «Badener Maske, 5400 Baden» genügt!

## 20. Donatoren- und Gönnerverzeichnis

### Donatoren (ab Fr. 500.–)

Martin Langenbach	Bahnhofapotheke	Baden
Thomi Bräm	PR-Beratung & Satz-Atelier	Baden
Kulturkreis		Untersiggenthal
JAZZ im KELLER	am Cordulaplatz	Baden

....auf dass der Thespiskarren noch lange weiterrolle...

### Gönner (ab Fr. 100.–)

Rosmarie Sekinger	Badener Tabakhaus	Baden
Emil Voser AG	Weine, Spirituosen	Wettingen
Fueter & Halder	Diplom-Optiker	Baden
Walter Güller	Gravierwerkstätte	Baden
Karl Schilling AG	Baggerunternehmung	Baden
Roshardt + Frey	Goldschmiede	Baden
Treupha AG		Baden
Kulturkreis		Würenlos
Hanna + Ueli Huber		Würenlos
«Die Brücke»	Kulturkommission	Laufenburg
Kur- & Verkehrsverein		Baden
Max Fluri		Baden
Franco Pallecchi	Restaurant Da Franco	Baden
Binder, Stieger & Zellweger	Advokatur und Notariat	Baden
René Weidmann		Baden
Badener Tagblatt		Baden
Eugen und Margrit Zehnder	Metallbau Schlosserei	Wettingen

# Danke !



*Fortsetzung folgt...*

